

Lagebericht
der
Kreissparkasse Saale-Orla
zum 31.12.2021

Inhalt

A Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage der Sparkasse	1
1 Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen	1
1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	1
1.2 Berichterstattung über die Branchensituation.....	3
1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Kreissparkasse Saale-Orla	4
2 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage der Sparkasse (Wirtschaftsbericht)	6
2.1 Bedeutsame finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	6
2.2 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	7
2.2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen.....	7
2.2.2 Kreditgeschäft.....	7
2.2.3 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8
2.2.4 Beteiligungen.....	8
2.2.5 Interbankengeschäft.....	8
2.2.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbrieftete Verbindlichkeiten	8
2.2.7 Eigenkapital.....	9
2.2.8 Außerbilanzielles Kundengeschäft	9
2.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage der Sparkasse (Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage).....	10
2.3.1 Ertragslage.....	10
2.3.2 Finanzlage.....	13
2.3.3 Vermögenslage	13
2.3.4 Entwicklung der finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren im Berichtsjahr	14
2.3.5 Wirtschaftliche Gesamtlage	15
3 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	15
3.1 Personal- und Sozialbereich.....	15
3.2 Sonstiges.....	16
B Nachtragsbericht	17
C Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB.....	17

1 Risikomanagementziele und -methoden	17
2 Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken	19
2.1 Adressenrisiken.....	19
2.1.1 Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft.....	20
2.1.2 Adressenrisiken aus dem Eigengeschäft	22
2.1.3 Länderrisiken.....	23
2.1.4 Beteiligungsrisiko.....	23
2.2 Marktpreisrisiken inklusive Zinsänderungsrisiken.....	23
2.2.1 Zinsrisiko – Abschreibungsrisiko (GuV-orientiert)	23
2.2.2 Zinsrisiko - Zinsspannenrisiko.....	24
2.2.3 Zinsrisiko - wertorientiert.....	24
2.2.4 Aktienkursrisiken.....	25
2.3 Liquiditätsrisiken	25
2.4 Operationelle Risiken.....	26
3 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage	27
D Prognosebericht	28

A Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage der Sparkasse

1 Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Jahr 2021 war abermals von der Pandemie geprägt. In nahezu allen Regionen der Welt waren die erneuten Wellen der Covid-Infektionen zu verzeichnen. Der wirtschaftliche Schaden blieb in den meisten Ländern jedoch geringer als in der ersten Welle im Frühjahr 2020. Die Bevölkerung und die Unternehmen haben zunehmend gelernt, mit dem Pandemiegeschehen umzugehen.

Die globale Wirtschaft konnte sich bei der Produktion um knapp 6 % und beim Handel um fast 10 % erholen. Die Schwellenländer überschritten ihr Vorkrisenniveau deutlich. Auch die USA konnten ein starkes Wachstum von rund 6 % beim realen Bruttoinlandsprodukt verzeichnen.

Die meisten europäischen Länder blieben Ende 2021 bei der Produktion immer noch deutlich unter ihrem Vorkrisenniveau. Der Euroraum konnte nach Einbußen beim realen BIP im Vorjahr im Jahr 2021 rund 5,0 Prozent aufholen.

Deutschland konnte im Berichtsjahr nur ein geringes Wachstum verzeichnen. Für das Bruttoinlandsprodukt wird vom Statistischen Bundesamt ein Wachstum von 2,7 % prognostiziert. Dabei waren pandemiebedingt starke Wechsel im unterjährigen Verlauf zu verzeichnen. Nach einer deutlichen Erholung im II. und III. Quartal war das IV. Quartal wieder erheblich von der aufziehenden Infektionswelle gekennzeichnet. Der private Konsum stagnierte im Berichtsjahr aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen auf dem stark gedrückten Niveau aus 2020.

Die Sparquote der privaten Haushalte reduzierte sich leicht auf 15 % im Jahresdurchschnitt, lag aber immer noch auf einem deutlich erhöhten Niveau.

Die Investitionstätigkeit hat das Wachstum im Jahr 2021 gestützt, in der Zweijahresbetrachtung liegen die Investitionen jedoch weiterhin unter dem Vorkrisenniveau.

Das Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen und Exporte stützte die Erholung des Bruttoinlandsproduktes. Der reale Rückgang aus dem Jahr 2020 konnte jedoch nicht aufgeholt werden. Insgesamt ist die Investitionszurückhaltung der Unternehmen aufgrund der Unsicherheiten der Pandemie rückläufig und Kapazitäten werden wieder erweitert. Aufgrund von Lieferengpässen konnten jedoch nicht alle Investitionsprojekte umgesetzt werden.

Die Zuwachsraten im Außenhandel spiegeln die Erholung des Welthandels wider. Aber auch hier wurden die Engpässe bei Rohstoffen und Transportkapazitäten, vor allem bei den Importen, schlagend.

Der Staatskonsum und die Staatsausgaben legten im Berichtsjahr weiter zu. Vor allem schlugen die Ausgaben für den Impfstoffbezug, den Betrieb von Impfzentren und die kostenlose Abgabe oder Kostenübernahme von Tests zu Buche. Der Staatsverbrauch verzeichnete einen realen Anstieg um 3,4 %.

Die Staatsausgaben stiegen nominal um 7,4 %. Die Staatsquote als Relation der Staatsausgaben zum BIP erreichte in Deutschland mit 51,6 % einen historischen Höchststand.

Der Arbeitsmarkt zeigt sich weiterhin sehr robust. Die Erwerbstätigenquote blieb mit 44,9 % fast unverändert. Die Arbeitslosenquote reduzierte sich leicht auf 5,7 % im Jahresdurchschnitt. Das Instrument der Kurzarbeit wurde weiterhin genutzt, aber nicht in dem Ausmaß wie im Jahr 2020. In einigen Bereichen bestand sogar Personalmangel, so z. B. in der Gastronomie. Die Arbeitslosenquote im Saale-Orla-Kreis lag zum Jahresende bei 4,4 % und damit auf einem im Thüringer Vergleich (Ende 2021: 4,9 %) immer noch niedrigeren Niveau.

Eine stark zunehmende Preisdynamik war im Jahr 2021 in ganz Europa zu verzeichnen. Güterwirtschaftliche Lieferengpässe und Angebotsrestriktionen schlugen sich nieder. Hinzu kamen deutlich verteuerte Energiepreise. Die zum Teil zweistelligen Zuwachsraten bei den Preisen für Erzeugung, Einfuhr und Großhandel zeigten sich bei den Verbraucherpreisen nur gedämpft. Der harmonisierte Verbraucherpreisindex im Euroraum erreichte einen Spitzenstand von 5,0 %, in Deutschland sogar 5,7 %. Im Jahresdurchschnitt betrug der Preisanstieg 2,6 % im Euroraum und 3,3 % in Deutschland.

Die Europäische Zentralbank hat Ihre expansive Geldpolitik dennoch weiter fortgesetzt. Die Preissteigerungen wurden als vorübergehend eingestuft. Ende 2021 wurde die Einstellung der Netto-Käufe unter dem Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) per März 2022 angekündigt.

(Quellen: World Economic Outlook (WEO) des IWF, Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes Nr. 20 vom 14. Januar 2022, Statistik der Bundesagentur für Arbeit)

Der deutsche Aktienindex DAX verzeichnete im Jahresverlauf heftige Schwankungen. Im November 2021 wurde ein neues Rekordhoch von 16.290 Punkten verzeichnet. Er schloss zum Jahreswechsel 2021/ 2022 mit einem Jahresplus von 15,8 % bei 15.884 Punkten (31.12.2020: 13.718 Punkte). Der Euro verlor im Verhältnis zum US-Dollar an Stärke und verringerte sich von 1,22 US-Dollar zum 31. Dezember 2020 auf 1,14 US-Dollar zum Jahresende 2021.

Nach der Herbst-Belebung hat sich die Stimmung unter den Ostthüringer Unternehmern nach Einschätzung der IHK Ostthüringen zu Gera eingetrübt. Lieferschwierigkeiten, Preissteigerungen, die Pandemiefolgen und der Fachkräftemangel bereiten den Unternehmen große Sorgen. Insgesamt verbesserte sich jedoch die Auftragslage der Unternehmen. Die Inlandsnachfrage zeigt sich robust und die Erholung des Auslandsgeschäfts setzte sich fort. Hohe Kosten für Energie und Rohstoffe schmälern jedoch den Gewinn. Insgesamt trübt sich der Ausblick der Ostthüringer Unternehmen wieder ein. Laut Analyse der IHK reduzierte sich die Zahl der im Saale-Orla-Kreis ansässigen Unternehmen gegenüber dem Vorjahr spürbar. Zu Beginn des Berichtsjahres waren 4.457 Unternehmen im Saale-Orla-Kreis angesiedelt (Vorjahr: 4.805). (Quelle: „Aktuelle Wirtschaftslage in Ostthüringen Jahreswechsel 2021/ 22“ der IHK Ostthüringen zu Gera, Veröffentlichung aus Januar 2022)

Mit einer Vielzahl von Unternehmen in Industrie, Landwirtschaft, Mittelstand und Handwerk gehört der Saale-Orla-Kreis immer noch zu den wirtschaftsstärksten im Freistaat. Die Voraussetzungen für wirtschaftliche Neuansiedlungen sind aufgrund der gut ausgebauten Infrastruktur ideal. Der seit Jahren anhaltende Einwohnerschwund sowie die sich ungünstig entwickelnde Altersstruktur der Bevölkerung

und der sich weiter verschärfende Wettbewerb im Finanzdienstleistungsbereich werden uns dennoch weiterhin vor entsprechende Herausforderungen stellen.

1.2 Berichterstattung über die Branchensituation

Konjunkturelle Erholung, die Fortsetzung expansiver Geldpolitik, weiter andauernde Niedrig- und Negativzinsen und rasch steigende Inflationsraten prägten die bankwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2021. Das Finanzsystem hat während der Pandemie gut funktioniert. Die umfangreichen staatlichen Maßnahmen haben die Realwirtschaft vor Verlusten geschützt. Zusätzlich hat die Geldpolitik zu günstigen Finanzierungsbedingungen beigetragen. Die Zahl der Insolvenzen ist nicht gestiegen. Im Finanzsystem sind kaum Verluste entstanden und die Widerstandskraft der Banken wurde nicht ernsthaft getestet. Künftig könnten schlechtere gesamtwirtschaftliche Entwicklungen jedoch zu höheren Insolvenzen und steigenden Kreditausfällen führen. Aufgrund der weltweit gestiegenen Verschuldung könnten Kreditrisiken unterschätzt werden. Risikoaufschläge bei Unternehmensanleihen sind teilweise niedriger als vor der Pandemie und die Kreditvergabe der deutschen Banken hat sich weiter hin zu den relativ riskanteren Unternehmen verschoben.

Zusätzlich können Zinsänderungsrisiken verstärkt schlagend werden. Das Risiko einer mittelfristig erhöhten Inflation hat zugenommen. Bei einem Anstieg der Inflation, der deutlich stärker und länger ausfällt als erwartet, könnten die Zinsen an den Finanzmärkten spürbar steigen. Marktkorrekturen und Kursverluste wären die Folge. Die Refinanzierungskosten würden unmittelbar zunehmen, die Erträge aber nur langsam steigen.

Überbewertete Vermögensgegenstände und Kreditsicherheiten könnten sich aufgrund der weiter gestiegenen Preise für Wohnimmobilien zu einer weiteren Schwachstelle für Kreditinstitute entwickeln.

Eine weitere zentrale Herausforderung für das Finanzsystem stellt der Umgang mit dem Klimawandel dar. Präventives Handeln zur Reduzierung zukünftiger Risiken ist notwendig. Dafür müssen die Auswirkungen von Änderungen in der Klimapolitik auf die Kredit- und Wertpapierportfolios deutscher Finanzinstitute analysiert werden. In einem Szenario der Deutschen Bundesbank wurden die Ziele des Pariser Klimaabkommens und das Ziel der globalen Klimaneutralität bis zum Jahr 2050 simuliert. Die CO₂-Preise würden erheblich steigen und zur Neubewertung von Finanzanlagen führen. Die Analysen zeigen jedoch, dass die kurzfristigen Kosten für das Finanzsystem vergleichsweise gering ausfallen dürften, sofern klare und verlässliche Entscheidungen in Richtung Klimaneutralität getroffen werden. (Quelle: Finanzstabilitätsbericht 2021 der Deutschen Bundesbank vom 25. November 2021)

Wegen der weiter anhaltenden Corona-Pandemie und der immer noch unsicheren konjunkturellen Aussichten stehen operative Fragen und das Risikomanagement weiter im Vordergrund. Die zunehmende Digitalisierung zur Prozessoptimierung und Effizienzsteigerung stellt die Banken zusätzlich vor eine Vielzahl von Herausforderungen in unterschiedlichen Dimensionen. Der gesamte Bankensektor wird seinen Fokus bei der Digitalisierung und bei der notwendigen Überprüfung von Geschäftsmodellen weiterhin sehr stark auf Innovationen legen müssen. Dabei ist es erforderlich, zeitnah auf Veränderungen zu reagieren, um diese gestalten zu können. Von besonderer Bedeutung sind dabei auch die rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen, der Ausbau der notwendigen IT-Infrastruktur und die Gewährleistung der notwendigen IT-Sicherheit.

Die Kreissparkasse Saale-Orla als regional tätiges Institut konzentriert sich auf das Kerngeschäft, welches weiterhin fest im örtlichen Firmenkunden-, Privatkunden- und Kommunkundengeschäft verankert ist. Wir sind nicht international tätig und refinanzieren uns nicht an internationalen Finanzmärkten. Wir begegnen den beschriebenen Herausforderungen durch die Verstärkung unserer Vertriebsbemühungen sowie der Nähe zu unseren Kunden. Wir bekennen uns vollinhaltlich zum Verbundgedanken der deutschen Sparkassenorganisation. Gerade die Einbindung und aktive Mitarbeit im Verbund schafft die Möglichkeit, dass die Sparkassen sich noch stärker als bisher auf die Steigerung der Vertriebsleistung und deren Steuerung konzentrieren können. Zusätzlich nutzen wir verschiedene Vermittlungsplattformen, vorwiegend im Baufinanzierungsgeschäft, zum Ausbau unserer Marktanteile. Gemessen an der Giromarktkennziffer ist es unserer Sparkasse im Jahr 2021 erneut gelungen, die Marktführerschaft im Privat- und Geschäftsgirobereich gegenüber unseren Mitbewerbern im Saale-Orla-Kreis zu behaupten. Wir sehen die Digitalisierung als Chance, unser Geschäftsmodell weiterzuentwickeln und dabei die Nähe zu unseren Kunden zu wahren.

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Kreissparkasse Saale-Orla

Unsere Sparkasse ist eine mündelsichere, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts, ein Unternehmen des Sparkassen-Finanzverbundes. Zum Sparkassen-Finanzverbund gehören insbesondere eine Vielzahl rechtlich eigenständiger Sparkassen, Landesbank-Konzerne, Landesbausparkassen, öffentliche regionale Erstversicherungsgruppen, die DekaBank und zahlreiche Kapitalbeteiligungsgesellschaften. Damit ist sie die größte Kreditinstitutsgruppe in Deutschland.

Die Trägerschaft der Kreissparkasse Saale-Orla obliegt dem Saale-Orla-Kreis. Neben der Bankenaufsicht unterliegt unser Haus der Staatsaufsicht der Thüringer Sparkassenaufsichtsbehörde beim Thüringer Finanzministerium. Das Kreditwesengesetz, das Thüringer Sparkassengesetz und die Thüringer Sparkassenverordnung sind maßgebliche Grundlagen unserer Geschäftstätigkeit. Das Geschäftsgebiet unserer Sparkasse erstreckt sich auf das Gebiet des Saale-Orla-Kreises (Regionalprinzip). Im Rahmen einer Standortanalyse wurde unser Geschäftsstellennetz im Jahr 2020 angepasst. Mit sieben Geschäftsstellen und acht Selbstbedienungsstandorten (Stand 31. Dezember 2021) sind wir weiterhin flächendeckend direkt vor Ort vertreten.

Als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut bekennt sich unsere Sparkasse klar zum öffentlichen Auftrag. In unserem Geschäftsgebiet stellen wir die Versorgung mit Finanzdienstleistungen sicher, insbesondere geben wir Gelegenheit zur sicheren Anlage von Geldern. Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) neu geordnet und von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) anerkannt worden. Die weiterhin bestehende Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen um die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement des bundesweiten Sicherungssystems ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,8 % der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis

zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin erfolgen werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Im Rahmen des Verbundkonzepts - ein Geschäftsmodell der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen - besteht ein weiterer Reservefonds, der zusätzlich als regionaler Sicherungsfonds von den Sparkassen in Hessen und Thüringen sowie der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) aufgefüllt wird. Die Verbundinstitute haben sich hierbei mit einer gemeinsamen Risikostrategie eine einheitliche Zielrichtung vorgegeben.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat mit Urteil vom 27. April 2021 (XI ZR 26/20) entschieden, dass bislang in der deutschen Kreditwirtschaft weit verbreitete Klauseln in Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) unwirksam sind, die AGB- und damit auch Gebühren-Änderungen ohne aktive Zustimmung des Kunden vorsahen, sondern die Zustimmung des Kunden nach Ablauf bestimmter Widerspruchsfristen fingierten. Ungeachtet der Tatsache, dass wir nicht unmittelbar am Verfahren beteiligt waren, berücksichtigen wir dieses Urteil aufgrund seiner grundsätzlichen Bedeutung bei der Gestaltung der Vertragsbeziehung zu unseren Kunden. Dazu haben wir im Verlauf des Jahres 2021 unsere Kunden über das Urteil und unsere aktuellen AGB informiert und gebeten, im Sinne einer rechtssicheren Gestaltung der zukünftigen Vertragsbeziehung die ausdrückliche Zustimmung insbesondere zu den aktuellen Preisen für unsere Dienstleistungen zu erteilen. Zur handelsrechtlichen Behandlung der Auswirkungen des BGH-Urteils verweisen wir auf den Anhang als Teil des Jahresabschlusses.

Der BGH hat weiterhin mit Urteil vom 6. Oktober 2021 (XI ZR 234/20) über die Revision in einem Musterfeststellungsverfahren zu Zinsanpassungsklauseln bei Prämien Sparverträgen entschieden. Gegenstand des Verfahrens war im Kern die Frage, wie der während der Vertragslaufzeit variable Zinssatz zu berechnen ist. Nach dem Urteil des BGH sind Zinsanpassungsklauseln, die eine Festlegung im Ermessen des Kreditinstituts vorsehen, unwirksam. Der BGH hat entschieden, dass für die Höhe der variablen Verzinsung ein öffentlich zugänglicher Referenzzinssatz in Anlehnung an die Entwicklung von Zinssätzen für langfristige Spareinlagen zu bestimmen ist. Bei der Zinsanpassung ist im Rahmen einer monatlichen Anpassung der ursprüngliche relative Abstand des Vertragszinssatzes zum Referenzzinssatz beizubehalten. Der BGH hat das Verfahren hinsichtlich der Festlegung des angemessenen Referenzzinssatzes an das zuständige Oberlandesgericht (OLG) Dresden zurückverwiesen; eine Entscheidung des OLG steht derzeit noch aus. Ungeachtet der Tatsache, dass wir nicht unmittelbar am Verfahren beteiligt waren, haben wir die Auswirkungen des BGH-Urteils analysiert und geprüft, ob die von uns in der Vergangenheit mit unseren Kunden geschlossenen Sparverträge mit vergleichbaren Zinsanpassungsklauseln ausgestaltet sind. Zur handelsrechtlichen Behandlung der Auswirkungen des BGH-Urteils verweisen wir auf den Anhang als Teil des Jahresabschlusses.

2 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage der Sparkasse (Wirtschaftsbericht)

2.1 Bedeutsame finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen unsere bedeutsamen finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren dar und werden wie folgt ermittelt:

- **Cost-Income-Ratio (CIR)** = Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen im Sinne des Sparkassenbetriebsvergleichs (betriebswirtschaftliche Betrachtung)
In der CIR spiegelt sich wider, welcher Aufwand für das Erwirtschaften eines bestimmten Ertrags zu betreiben ist.
- **Eigenkapitalrentabilität vor Steuern** = Ergebnis vor Ertragssteuern bezogen auf das wirtschaftliche Eigenkapital (Mittelwert aus Vorjahr und Berichtsjahr; betriebswirtschaftliche Betrachtung)
- **Betriebsergebnis vor Bewertung** = Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich des Saldos aus sonstigen ordentlichen Erträgen und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen im Sinne des Sparkassenbetriebsvergleichs
Die Sicherung eines Mindestbetriebsergebnisses vor Bewertung ist eine strategische Zielgröße in unserer Geschäfts- und Risikostrategie.
- **Eigenkapitalzuführung und Dotierung der versteuerten Reserven**
Die Stärkung des Eigenkapitals ist eine strategische Zielgröße in unserer Geschäfts- und Risikostrategie.
- **Gesamtkapitalquote** nach CRR = prozentuales Verhältnis der Eigenmittel (Kernkapital und Ergänzungskapital) zum Gesamtrisikobetrag
Die Einhaltung der Gesamtkapitalquote über die Anforderung gem. § 92 CRR hinaus ist eine strategische Zielgröße in unserer Geschäfts- und Risikostrategie.
- **Liquidity Coverage Ratio (LCR)** = Liquiditätsdeckungsquote; eine im Zuge von Basel II etablierte Kennzahl zur Bewertung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos von Kreditinstituten
- **Marktdurchdringung Giromarkt**
Das Girokonto stellt ein zentrales Produkt für unsere Kunden dar und zeigt unsere Wettbewerbsstärke. Unser Ziel ist es, den Giromarktanteil im Bereich der Privatkunden zu sichern. Mittels der Giromarktkennziffer (= Verhältnis Kunden mit Girokonto zu Einwohnern im Geschäftsgebiet) ermitteln wir regelmäßig die Marktdurchdringung unserer Sparkasse im Segment der Privatkunden.
Das Halten der Giromarktkennziffer ist eine strategische Zielgröße in unserer Geschäfts- und Risikostrategie.

Ein regelmäßiges Reporting der Kennzahlen an den Verwaltungsrat erfolgt in den Sitzungen des Aufsichtsgremiums.

2.2 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die geschäftliche Entwicklung unserer Sparkasse verlief im Geschäftsjahr 2021 unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen insgesamt zufriedenstellend. Unsere im Jahr 2020 für das Jahr 2021 formulierten Erwartungen konnten überwiegend erfüllt werden.

Im Einzelnen stellt sich die Entwicklung wesentlicher Bilanzpositionen wie folgt dar:

	31.12.2021	31.12.2020	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in %
Bilanzsumme	1.162,1	1.121,5	+40,6	+3,6
Geschäftsvolumen	1.187,8	1.151,2	+36,6	+3,2
Barreserve	141,1	119,5	+21,6	+18,1
Forderungen an Kreditinstitute	33,4	22,1	+11,3	+51,1
Forderungen an Kunden	515,6	498,5	+17,1	+3,4
Wertpapiere	435,5	445,5	-10,0	-2,2
Beteiligungen	13,1	13,1	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26,9	24,9	+2,0	+8,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.001,4	959,5	+41,9	+4,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	15,9	23,0	-7,1	-30,9
Eigenkapital	46,3	45,9	+0,4	+0,9
davon Sicherheitsrücklage vor Zuführung	44,5	43,8	+0,7	+1,6

2.2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme und das Geschäftsvolumen haben sich im Vergleich zum Vorjahr entgegen unseren Planungen leicht erhöht.

2.2.2 Kreditgeschäft

Die Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ erhöhte sich um 3,4 % und verzeichnete damit ein moderates Wachstum. Diese Entwicklung liegt insgesamt leicht unter unseren formulierten Erwartungen. Im Berichtsjahr betrug das Kreditneugeschäft mit Unternehmen, Privatpersonen und Kommunen insgesamt 88,1 Mio. EUR nach 91,2 Mio. EUR im Vorjahr. Damit konnten wir trotz der weltweiten Auswirkungen der Corona-Pandemie an die Zahlen des Rekordjahres 2020 anknüpfen. Im privaten Kundenkreditneugeschäft konnten wir das hohe Niveau der Vorjahre nochmals übertreffen. Hierzu trugen sowohl die Finanzierungen von wohnwirtschaftlichen Immobilien der Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“ für die Vermietung und Verpachtung als auch die privaten Baufinanzierungen für selbstgenutztes Wohneigentum bei. Im Konsumentenkreditgeschäft inklusive unseres Produktes SparkassenCardPlus konnten wir wieder die guten Vertriebszahlen aus 2019 und zuvor erreichen. Unsere Erwartungen im Kreditgeschäft mit Unternehmen und Selbstständigen wurden pandemiebedingt dagegen nicht vollumfänglich erfüllt. Wir reichten Sonderkreditprogramme der KfW aus. Weiterhin konnten wir wieder acht echte Existenzgründer begleiten. Die Kommunen fragten im Jahr 2021 insgesamt weniger Darlehen nach. Unseren privaten und gewerblichen Kunden standen wir als verlässlicher Partner in diesen Pandemiezeiten zur Seite.

Für die Anlageklasse der Unternehmens-Schuldscheindarlehen als Kreditersatzgeschäft konnte das geplante leichte Wachstum nicht realisiert werden.

Bei der Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ wird auf die Risikosituation im Kreditgeschäft weiterhin besonderes Augenmerk gelegt.

2.2.3 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere reduzierte sich zum 31. Dezember 2021 leicht. Die Wertpapierbestände wiesen eine ausgewogene Struktur mit kurzen, mittleren und langen Restlaufzeiten auf und waren zum Bilanzstichtag dem Anlagevermögen und der Liquiditätsreserve zugeordnet. Die durchschnittliche Duration betrug 4,8 Jahre.

Die konservative Anlagepolitik der Vorjahre wurde im Wesentlichen weitergeführt. Dabei investierte die Sparkasse erneut in qualitativ hochwertige Adressen mit Bonitäten im Investmentgrade-Bereich, in Einzelfällen und im Einklang mit den Regelungen der Strategie auch bis zu einem Rating von BB-(S & P). Die Bewertung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Zum Bilanzstichtag wurden Wertpapiere des Anlagevermögens mit einem Nominalvolumen von 101,5 Mio. EUR terminiert verliehen. Dabei wurden erneut Wertpapiere auch über den Bilanzstichtag hinaus den Kontrahenten zur Verfügung gestellt. Die Wertpapierleihe hat sich zu einem stetigen Ertragsbaustein im Eigenhandel unserer Sparkasse etabliert. Der Bestand an Aktien reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,3 Mio. EUR. Die Investmentklasse der Aktien diente zur Erzielung attraktiver Dividendenrenditen vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes.

2.2.4 Beteiligungen

Die Position Beteiligungen blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Unsere Sparkasse hält im Wesentlichen eine Beteiligung am Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT). Neben der Beteiligung an der Erwerbsgesellschaft der Sparkassen-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Neuhardenberg, die den Erwerb und das Halten der Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG zum Geschäftszweck hat, bestanden außerdem insbesondere Beteiligungen an weiteren Gesellschaften innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe.

2.2.5 Interbankengeschäft

Auf der Aktivseite betragen die Forderungen an Kreditinstitute 33,4 Mio. EUR, dies entspricht 2,9 % der Bilanzsumme nach 2,0 % im Vorjahr. Hauptursache für dieses Wachstum sind gegenüber dem Vorjahr erhöhte Bestände auf dem laufenden Konto bei unserer Landesbank zum Bilanzstichtag.

Auf der Passivseite erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber den Kreditinstituten um 2,0 Mio. EUR auf 26,9 Mio. EUR. Das Wachstum ist hauptsächlich in der starken Erhöhung der in der Bilanzposition aufgeführten Weiterleitungsmittel begründet.

2.2.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbrieftete Verbindlichkeiten

Unser Haus refinanzierte die Ausleihungen im Aktivgeschäft im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und zu einem geringen Anteil aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Auf der Passivseite erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden entgegen unseren Planungen um 4,4 %. Die Spareinlagen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr leicht. Die anderen Verbindlichkeiten erhöhten sich hingegen deutlich um 7,9 %. Angesichts des anhaltend niedrigen Zinsniveaus war die Bereitschaft unserer Kunden, ihre Gelder längerfristig anzulegen, nicht gegeben. Entsprechend sind die kurzfristig verfügbaren Einlagen gestiegen. Aufgrund der anhaltenden Niedrig- und Negativzinsphase vereinnahmen wir bereits seit Oktober 2018 Verwarentgelte in Höhe der EZB-Einlagefazilität für kommunale und gewerbliche Kunden. Zusätzlich wurden ab Dezember 2020 Verwarentgelte im Neugeschäft sowie seit November 2021 im Bestandskundengeschäft mit Privatkunden im Giro- und Tagesgeldbereich eingeführt.

Der Bestand an verbrieften Verbindlichkeiten reduzierte sich signifikant um 7,1 Mio. EUR. Die Bilanzposition besteht aus Inhaberschuldverschreibungen, die im Zusammenhang mit der Teilnahme an den Sparkassen-Kreditbaskets XIV, XV, XVI und XVII emittiert worden sind. Die Verringerung dieser Bilanzposition resultiert aus der Fälligkeit des Sparkassen-Kreditbaskets XIII.

2.2.7 Eigenkapital

Mit der Feststellung des Jahresabschlusses bzw. der noch zu beschließenden Rücklagenzuführung wird sich die Sicherheitsrücklage unseres Hauses erhöhen. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt unser Haus über weitere ergänzende Eigenkapitalbestandteile.

2.2.8 Außerbilanzielles Kundengeschäft

Bei der Vermittlung von Kundengeschäft an unsere Verbundpartner lagen die Provisionserträge insgesamt deutlich über dem Vorjahresniveau. Unsere im Vorjahr formulierten Planzahlen wurden nahezu vollumfänglich erreicht und zum Teil sogar deutlich übertroffen. Leicht geringere Erträge aus der Vermittlung von festverzinslichen Wertpapieren konnten in den anderen Bereichen des Vermittlungsgeschäfts (Investmentfonds, Versicherungen, Immobilien, Bausparen) überkompensiert werden.

Im außerbilanziellen Kundengeschäft ist ein im Vergleich zum Vorjahr deutlich höheres Wachstum der Wertpapierbestände in Höhe von 29,4 Mio. EUR zu verzeichnen. Sowohl bei den Investmentfonds als auch bei festverzinslichen Wertpapieren sind starke Wachstumsraten erzielt worden. Wir sind weiterhin bestrebt, Zuflüsse aus Kundengeldern im Depotgeschäft zu platzieren.

2.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage der Sparkasse (Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage)

2.3.1 Ertragslage

Die Ertragslage stellte sich im Geschäftsjahr 2021 und im Vergleich zum Geschäftsjahr 2020 wie folgt dar:

	2021	2020	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	
	TEUR	TEUR	TEUR	in %
Zinsergebnis (1)	15.007	17.719	-2.712	-15,3
Provisionsergebnis (2)	7.009	6.997	+12	+0,2
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen sowie Verlustübernahmen	801	1.825	-1.024	-56,1
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	16.710	18.704	-1.994	-10,7
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	1.670	1.637	+33	+2,0
Betriebsergebnis vor Steuern, Bewertung und dem außerordentlichen Ergebnis (4)	4.438	6.200	-1.762	-28,4
Bewertungsergebnis (5)	-1.375	-3.425	+2.050	-59,9
Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.070	-	+1.070	-
Steuern	1.514	2.054	-540	-26,3
Jahresüberschuss	479	721	-242	-33,6

(1) Pos. 1 - Pos. 2 + Pos. 3 der Gewinn- und Verlustrechnung

(2) Pos. 5 - Pos. 6 der Gewinn- und Verlustrechnung

(3) Pos. 8 - Pos. 12 + Pos. 4 der Gewinn- und Verlustrechnung - Pos. 17 der Gewinn- und Verlustrechnung

(4) Saldo der Pos. 1 bis 12 und Pos. 17 der Gewinn- und Verlustrechnung

(5) Saldo der Pos. 13 bis 16 der Gewinn- und Verlustrechnung

Anmerkung: Durch Rundungen kann es in dieser und den folgenden Tabellen zu Abweichungen in der Darstellung kommen. Die Werte der Tabellen weisen das mathematisch korrekte Ergebnis aus.

Überleitungsrechnung auf die Betriebsvergleichssystematik:

Überleitungsrechnung				
Gewinn- und Verlustrechnung	2021 TEUR	Überleitung TEUR	2021 TEUR	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsspanne einschließlich laufender Erträge	15.007	1.712	16.719	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	7.009	2	7.011	Provisionsüberschuss
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf Sachanlagen	18.379	-1.115	17.264	Personal-/Sachaufwand
Teilbetriebsergebnis	3.637	2.828	6.465	Teilbetriebsergebnis
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen sowie Verlustübernahmen	801	-208	593	Sonstiger ordentlicher Ertrag / .l. sonstiger ordentlicher Aufwand
Betriebsergebnis vor Bewertung	4.438	2.620	7.058	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	-1.375	-1.235	-2.610	Bewertungsergebnis
Betriebsergebnis nach Bewertung	3.063	1.385	4.448	Betriebsergebnis nach Bewertung
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken i. S. v. § 340g HGB	1.070	-1.070	-	Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken i. S. v. 340g HGB
Außerordentliches Ergebnis	-	-2.529	-2.529	Saldo neutraler Ertrag/neutraler Aufwand
Ergebnis vor Steuern	1.993	-74	1.919	Ergebnis vor Steuern
Steuern	1.514	-73	1.441	Steuern
Jahresüberschuss	479	-	479	Jahresüberschuss

Grundlage für die oben aufgeführte Analyse bilden die nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme des Geschäftsjahres oder anderer Ermittlungsverfahren. Periodenfremde und außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlichen Regelungen dem außerordentlichen Ergebnis zugerechnet.

Im Folgenden werden die wesentlichen Unterschiede kurz beschrieben:

- **Zinsspanne einschließlich laufender Erträge:**
Umgliederung von aperiodischen Zinserträgen in den neutralen Ertrag;
Umgliederung von aperiodischen Zinsaufwendungen für die Bildung von Rückstellungen (Prämienparverträge, Pensionen) in den neutralen Aufwand

- **Allgemeine Verwaltungsaufwendungen:**
Umgliederung von aperiodischen Personal- und Sachaufwendungen in das neutrale Ergebnis; Umgliederung von Abschreibungen bei nicht sparkassenbetrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden in den sonstigen ordentlichen Aufwand
- **Sonstige betriebliche Aufwendungen:**
Umgliederung der Spenden, Abfindungszahlungen sowie Mehrdotierung für den Sparkassenstützungsfonds in das neutrale Ergebnis
- **Sonstige betriebliche Erträge:**
Umgliederung von Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen in das neutrale Ergebnis; Umgliederung von Erträgen aus der Veräußerung von Grundstücken und Gebäuden in das neutrale Ergebnis.

Die Ertragslage unserer Sparkasse wurde im Geschäftsjahr 2021, wie bereits im Vorjahresbericht angenommen, durch einen deutlichen Rückgang (relativ zur Durchschnittsbilanzsumme) der Zinsspanne geprägt; absolut bewegte sich das Zinsergebnis deutlich unter dem Vorjahresniveau. Aufgrund des fortdauernd niedrigen Zinsniveaus sind insbesondere die Zinserträge rückläufig. Deutlich höher als geplante Negativzinsen auf dem Bundesbankkonto und dem laufenden Konto bei der Helaba konnten durch höhere Erträge aus dem Depot A, leicht höhere Erträge aus dem Kundenkreditgeschäft und insbesondere durch die Vereinnahmung der Beteiligungserträge überkompensiert werden. Aufgrund der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Ausschüttungssperre für Finanzinstitute war in der Planung auf deren Ansatz verzichtet worden. Entgegen dieser Annahme wurde die Ausschüttungssperre nicht verlängert, so dass insbesondere die Landesbank Landesbank-Hessen-Thüringen und die DekaBank Ausschüttungen vornehmen konnten. Das Zinsgeschäft ist auch weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Kreissparkasse Saale-Orla.

Das Provisionsergebnis konnte nicht wie erwartet gesteigert werden. Es blieb in etwa auf Vorjahresniveau und lag damit merklich unter unseren Planannahmen. Ursächlich war die Erstattung von Gebühren aufgrund des BGH-Urteils zum AGB-Änderungsmechanismus. Die Provisionsaufwendungen verringerten sich geringfügig auf 581 TEUR.

Der Personalaufwand verringerte sich merklich um 6,4 % auf 11,1 Mio. EUR und liegt trotzdem über unseren Planannahmen. Ursächlich für die Reduzierung sind die durchgeführten Maßnahmen zur Optimierung des Personalbestandes sowie die Vereinbarung von Kurzarbeiterregelungen während des coronabedingten Lockdowns. Im Berichtsjahr zeigte sich, dass der ursprünglich geplante Abbau von Mitarbeiterkapazitäten nicht vollumfänglich realisiert werden konnte. Daraufhin erfolgte eine anlassbezogene Erhöhung der Plankosten auf 11.008 TEUR. Gegenüber dem angepassten Wert ergibt sich nur eine geringfügige Abweichung von 111 T€ (bzw. 1,0 %).

Der Sachaufwand lag spürbar unter dem Vorjahresniveau und in etwa im Rahmen unserer Planannahmen. Die sonstigen ordentlichen Aufwendungen verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr signifikant um 11 %. Ursächlich sind geringere Aufwendungen für nicht sparkassenbetrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude. Bei den sonstigen ordentlichen Erträgen ist ein leichter Zuwachs von 2,1 % zu verzeichnen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung lag absolut leicht unter unseren Erwartungen. Entgegen den Planannahmen konnte das Wachstum im Kundengeschäftsvolumen nicht komplett außerhalb der Bilanz platziert werden, so dass es zu einem leichten Bilanzsummenwachstum kam. In der Folge fiel auch das relative Ergebnis ungünstiger aus.

Zur Abdeckung vorhandener und latenter Risiken im Kredit- und Wertpapiergeschäft wurden Risikovorsorgemaßnahmen getroffen bzw. Abschreibungen vorgenommen. Der Bewertungsaufwand im Kreditgeschäft hat sich besser als erwartet entwickelt. Es kam 2021 nicht zu den erwarteten erhöhten Ausfällen aufgrund der Corona-Pandemie. Das Bewertungsergebnis eigener Wertpapiere fiel im Berichtsjahr ebenfalls wesentlich günstiger als erwartet aus. Ursächlich waren hier insbesondere die realisierten Gewinne aus dem Aktienportfolio und aus der Veräußerung der FRESCO (geschlossener Immobilienfonds). Weiterhin waren keine Ausfälle im Depot A zu verzeichnen. Sämtliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Weiterhin wurden gemäß dem Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB Zuschreibungen vorgenommen. Insgesamt stellt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung deutlich besser dar als ursprünglich geplant.

Der Jahresüberschuss beträgt 479 TEUR und befindet sich damit nach Einbeziehung aller Ergebniskomponenten unter dem Vorjahresniveau. Er wird nach Feststellung des Jahresabschlusses gemäß den Möglichkeiten des § 21 Thüringer Sparkassengesetz verwendet.

2.3.2 Finanzlage

Die Liquiditätsanforderungen im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Meldepflichten waren jederzeit eingehalten. Durch die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Net Stable Funding Ratio (NSFR) wurden die Liquiditätsanforderungen konkretisiert. Die Liquiditätsdeckungsquote lag zum Jahresende 2021 bei 285,7 %, die Strukturelle Liquiditätsdeckungsquote NSFR bei 139,5 %.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Die Zahlungsfähigkeit unserer Sparkasse war im Geschäftsjahr 2021 vor dem Hintergrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge wie erwartet zu jedem Zeitpunkt uneingeschränkt gegeben.

Hinsichtlich der Steuerung der Liquiditätsrisiken wird auf die Ausführungen im Abschnitt C. „Risikoberichterstattung“ verwiesen.

2.3.3 Vermögenslage

Die Vermögensverhältnisse unserer Sparkasse sind geordnet; Vermögens- und Schuldposten wurden nach den gesetzlichen Vorschriften bewertet. Sämtlichen akuten und erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen.

In nicht sparkassenbetrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude wurden im Berichtsjahr 1,7 Mio. EUR investiert. Neben dem Erwerb wurden Um- und Neubaumaßnahmen vorgenommen. Die Investitionen erfolgten überwiegend in Grundstücke und Gebäude aus dem Rettungserwerb mit Dauerbesitzabsicht. Die im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung getätigten Investitionen in Höhe von 0,3 Mio. EUR betrafen im Wesentlichen den Austausch von IT-Technik.

Neben der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken verfügt die Sparkasse über ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das anrechenbare Ergänzungskapital setzt sich per 31. Dezember 2021 aus Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und stillen Einlagen zusammen.

Der im Jahr 2020 ausgewiesene Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 55,3 Mio. EUR wird im Jahr 2021 um 1,1 Mio. EUR auf 56,4 Mio. EUR erhöht.

		31.12.2021	Bandbreite 2021
Gesamtkapitalquote in Prozent des Gesamtforderungsbetrages gemäß Artikel 92 Absatz 2 Buchstabe a der CRR	Kreissparkasse Saale-Orla	18,94	18,24 – 18,94
	Durchschnitt der Thüringer Sparkassen	19,47	19,47 – 20,19
Kernkapitalquote in Prozent des Gesamtforderungsbetrages gemäß Artikel 92 Absatz 2 Buchstabe a der CRR	Kreissparkasse Saale-Orla	17,97	17,80 – 17,97
	Durchschnitt der Thüringer Sparkassen	18,27	18,27 – 19,03

Zur Ermittlung der Kapitalquoten (CRR) wurde neben den gewichteten Risikopositionen für Adressenrisiken auch das operationelle Risiko berücksichtigt. Als aufsichtsrechtliche Ansätze wendet die Kreissparkasse Saale-Orla den Kreditrisikostandardansatz und den Basisindikatoransatz an.

Die Gesamtkapitalquote beträgt am 31. Dezember 2021 18,94 % und überschreitet somit deutlich die derzeit geltenden Anforderungen in Höhe von 8,25 % (Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c CRR zuzüglich des SREP-Zuschlags).

Durch den von der BaFin am 31. Januar 2022 mittels Allgemeinverfügung festgelegten, ab dem 1. Februar 2023 zu berücksichtigenden inländischen antizyklischen Kapitalpuffer in Höhe von 0,75 % und die erwartete Festsetzung eines Kapitalpuffers für systemische Risiken aus Wohnimmobilienfinanzierungen in Deutschland in Höhe von 2,00 % werden sich unsere Kapitalanforderungen auf Basis der geplanten Geschäftsstruktur von derzeit 10,75 % um 0,75 Prozentpunkte erhöhen.

Auf der Basis der oben beschriebenen Sachverhalte liegen wie erwartet weiterhin geordnete Vermögensverhältnisse vor.

2.3.4 Entwicklung der finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren im Berichtsjahr

Unsere im Punkt 2.1 dargestellten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

- **Cost-Income-Ratio (CIR):**
Die CIR der Kreissparkasse Saale-Orla betrug zum 31. Dezember 2021 70,97 % (Vorjahr: 72,86 %) und lag damit entgegen unseren Erwartungen unter dem Vorjahreswert, jedoch immer noch leicht über der strategischen Zielgröße bis 70 %.
- **Eigenkapitalrentabilität vor Steuern**
Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern der Kreissparkasse Saale-Orla betrug zum 31. Dezember 2021 3,6 % (Vorjahr: 5,29 %) und lag damit entgegen unseren Erwartungen deutlich über

unserem Zielwert für das Jahr 2021 in Höhe von 2,61 %. Zum 31.12.2021 konnte das Eigenkapital erneut durch die Bildung von Vorsorgereserven gestärkt werden.

- **Betriebsergebnis vor Bewertung**

Das Betriebsergebnis vor Bewertung zum 31. Dezember 2021 betrug 0,61 % der DBS. Dieses Ergebnis liegt deutlich über unserer strategischen Zielgröße zur Sicherung eines Mindestbetriebsergebnisses von 0,40 % bis 0,50 % der DBS. Absolut liegt der Wert leicht unter unseren Planannahmen.

- **Eigenkapitalzuführung und Dotierung der versteuerten Reserven**

Mit der Feststellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2021 werden wir 2,55 Mio. EUR dem Eigenkapital bzw. den versteuerten Reserven zuführen. Die Zuführung liegt deutlich über unserer strategischen Zielgröße zur Stärkung des Eigenkapitals.

- **Gesamtkapitalquote**

Die Gesamtkapitalquote betrug zum 31. Dezember 2021 18,94 %. Unsere strategische Zielgröße von 13 % wurde damit wie erwartet deutlich übererfüllt.

- **Liquidity Coverage Ratio (LCR)**

Die LCR zum 31. Dezember 2021 betrug 285,7. Damit wurde die aufsichtsrechtliche Mindestquote von 100 % wie geplant deutlich übererfüllt.

- **Marktdurchdringung Giromarkt**

Die Giromarktkennziffer betrug zum 31. Dezember 2021 54 % und liegt damit leicht unter unserer strategischen Zielgröße in Höhe von 55 %.

2.3.5 Wirtschaftliche Gesamtlage

Das Geschäftsjahr 2021 war von einer gegenüber dem Vorjahr vergleichbaren Ertragslage bestimmt. Der rückläufige Zinsüberschuss konnte durch Einsparungen bei den Personal- und Sachkosten kompensiert werden. Wir beurteilen den Geschäftsverlauf und die Gesamtlage unter den gegebenen Rahmenbedingungen sowie den Auswirkungen der Corona-Pandemie als insgesamt zufriedenstellend. Die Eigenkapitalanforderungen werden deutlich erfüllt. Unser Jahresüberschuss wird weiterhin zur Eigenkapitalstärkung beitragen. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit uneingeschränkt gegeben.

3 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3.1 Personal- und Sozialbereich

Am 31. Dezember 2021 beschäftigte unser Haus 198 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (31. Dezember 2020: 211), davon 117 Teilzeitkräfte (31. Dezember 2020: 122), 11 Auszubildende und Praktikanten (31. Dezember 2020: 10) sowie 3 vorübergehend freigestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (31. Dezember 2020: 9). Dies entspricht, auf Vollzeitkräfte umgerechnet, einer Personalkapazität von insgesamt 170,95 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einschließlich Auszubildender und Praktikanten (31. Dezember 2020: 181,88).

Die Altersstruktur in unserem Haus liegt im Durchschnitt bei den weiblichen Mitarbeitern bei 47 Jahren und bei den männlichen Mitarbeitern bei 42 Jahren. Die Betriebszugehörigkeit beträgt durchschnittlich 23 Jahre. Die Fluktuation in der Kreissparkasse Saale-Orla ist als eher gering einzustufen. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre lag sie bei rund 2,57 %.

Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildete die gezielte Qualifizierung, Förderung und Entwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Schwerpunkt der Personalarbeit. Dabei nutzt unser Haus vorrangig Angebote der Sparkassenakademie Hessen-Thüringen.

Um flexiblere und damit effizientere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, können unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die variable Arbeitszeit mit unterschiedlichen Teilzeitvarianten nutzen. Außerdem wurde das Mobile Office als moderne Arbeitsform in der Sparkasse weiter ausgebaut. Dazu wurde mit dem Personalrat unserer Sparkasse eine entsprechende Dienstvereinbarung geschlossen.

Neben der tariflichen Vergütung werden fixe und in untergeordnetem Umfang auch außertarifliche Vergütungselemente genutzt.

Die arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersvorsorge unterstützen wir mit einem Arbeitgeberzuschuss in Höhe von 15 % des Anlagebetrages der Mitarbeiter.

Auch betriebliche Sozialleistungen sind ein Thema in unserem Haus. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten freiwillige soziale Leistungen zu persönlichen Anlässen (runde Geburtstage, Hochzeit, Geburt).

Im Fokus aller Maßnahmen steht auch die Reduzierung des Personalaufwandes, welcher strukturell betrachtet die größte Aufwandsposition unseres Unternehmens darstellt. Somit wird der Steuerung des Personalaufwandes eine hohe Bedeutung beigemessen.

3.2 Sonstiges

Die Sparkasse unterstützte und förderte wieder verschiedene Projekte in den Bereichen Soziales, Kultur, Sport und Kunst. Mit Spenden- und Sponsoring-Leistungen in Höhe von 0,15 Mio. EUR (Vorjahr: 0,2 Mio. EUR) wurden eine Vielzahl gemeinnütziger Vereine und Investitionen unterstützt, deren Vorhaben ohne die Förderung der Kreissparkasse Saale-Orla häufig nicht realisierbar gewesen wären.

Seit 2008 unterhält unsere Sparkasse die gemeinnützige Stiftung „Sparkassenstiftung Saale-Orla“ als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts. Der Stiftungszweck wurde weit gefasst und reicht von der Förderung von Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, der Jugend- und Altenhilfe, des öffentlichen Gesundheitswesens, des Wohlfahrtswesens und des Sports, der Kunst und Kultur, der Religion, der Völkerverständigung, des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes bis hin zur Förderung des Heimatgedankens und des Brauchtums. Im Jahr 2021 wurden verschiedene Stiftungsprojekte fortgeführt und erfolgreich unterstützt. Eine Stiftungsdotations wurde im Geschäftsjahr 2021 nicht vorgenommen.

Weiterhin beachten wir das Prinzip der Nachhaltigkeit. Mit unserer unternehmerischen Haltung, unseren Produkten und gesellschaftlichen Initiativen wollen wir uns als Kreissparkasse Saale-Orla für den Schutz der natürlichen Ressourcen in unserer Region sowie für die Verbesserung der Lebensqualität einsetzen. Am 29. Oktober 2020 hat der Vorstand der Kreissparkasse Saale-Orla die „Selbstverpflichtung deutscher Sparkassen für klimafreundliches und nachhaltiges Wirtschaften“ unterzeichnet.

B Nachtragsbericht

Der Ausbruch des Ukraine-Kriegs stellt ein Ereignis mit wertbegründendem Charakter dar, das geeignet ist, die Entwicklung unserer Vermögens- und Ertragslage wesentlich zu beeinflussen. Das Ausmaß dieser Entwicklungen und deren negative Auswirkungen auf den Jahresabschluss 2022 sind zum heutigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit lässt sich bereits jetzt festhalten, dass die negativen Folgen umso stärker sind, je länger die Auseinandersetzungen und die damit zusammenhängenden Sanktionen der westlichen Staaten anhalten. Aktuell zeigen sich Verunsicherungen und Verwerfungen an den Wertpapiermärkten, die auch Auswirkungen auf die Sparkasse haben. Zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses gehen wir von einem wesentlichen Bewertungsbedarf bei den Eigenanlagen der Sparkasse aus, der insbesondere die Ertragslage belasten wird. Darüber hinaus können sich auch erhöhte Wertberichtigungen im Kreditgeschäft ergeben. Inwiefern sich diese Entwicklungen verfestigen werden, bleibt abzuwarten.

C Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB

1 Risikomanagementziele und -methoden

Die kontrollierte Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Die Fähigkeit eines Kreditinstitutes, seine Risiken zu messen, zu überwachen und zu steuern, ist nicht nur im Hinblick auf die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen an die Geschäftstätigkeit notwendig.

Grundlage bilden die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Das Risikomanagement im Sinne der MaRisk umfasst unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit insbesondere die Festlegung angemessener Strategien sowie die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren. Wesentliches Element dieser Anforderungen ist der Grundsatz der doppelten Proportionalität. Hiernach hat der bankinterne Steuerungsprozess zur Größe, Risikostruktur und zum Geschäftsvolumen des Institutes proportional zu sein. Im Umkehrschluss soll die Prüfung durch die Aufsicht hinsichtlich der Häufigkeit und der Intensität proportional zur Ausgestaltung der bankinternen Prozesse sein.

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur erfolgte die strukturierte Aufnahme aller für die Sparkasse wesentlichen Risiken und vorhandenen Risikokonzentrationen. Das Gesamtrisikoprofil unserer Sparkasse sowie die Beurteilung der Wesentlichkeit aller vorhandenen Risiken werden im Risikohandbuch dokumentiert. Als wesentliche Risiken werden Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken betrachtet, wobei die beiden erstgenannten die mit Abstand größte Bedeutung für unsere Sparkasse haben.

Durch ein ertragsorientiertes Bankmanagement hat unsere Sparkasse einen Risikomanagementprozess implementiert, der die Risikoerkennung, -bewertung, -messung sowie das Reporting, die Steuerung und die Kontrolle der für unser Haus wesentlichen Risiken umfasst.

Voraussetzung für eine effektive, integrierte risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung ist eine klare Abgrenzung der Funktionen Risikomanagement und Risikocontrolling, die in unserer Sparkasse sichergestellt ist.

Im Mittelpunkt des Risikomanagements unserer Sparkasse steht die aktive und bewusste Steuerung der Risiken der Geschäftsbereiche mit dem Ziel der Ertragsoptimierung. Die Risikopräferenz wird als „risikoneutral“ definiert. Es werden nur Risiken eingegangen, die für eine kontinuierliche Wertsteigerung unseres Unternehmens sprechen. Das Ziel ist eine Optimierung zwischen erzieltm Ertrag und eingegangenem Risiko im Rahmen unseres öffentlichen Auftrages. Zur operativen Durchführung hat der Vorstand Aufgaben an einzelne Fachbereiche delegiert.

Das Risikocontrolling umfasst die portfolioorientierte Identifizierung, Quantifizierung, Limitierung und Überwachung der Risiken sowie die Berichterstattung. Verantwortlich für diesen Bereich ist der Überwachungsvorstand, die operative Durchführung obliegt der Abteilung Unternehmenssteuerung.

Die Funktionstrennung zwischen Steuerung und Überwachung in diesem Prozess ist bis hin zur Vorstandsebene auch für den Vertretungsfall gewährleistet.

Die Interne Revision ist integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems und arbeitet im Auftrag des Gesamtvorstandes weisungsfrei und unbeeinflusst als prozessunabhängige Instanz mit dem Ziel der Risikofrüherkennung und -überwachung.

Die für unser Haus wesentlichen Risiken werden auf ein Maß beschränkt, welches die Vermögens- und Ertragssituation unserer Sparkasse nicht gefährdet. Zu diesem Zweck wird basierend auf der Risikotragfähigkeit, unter Beachtung der Risiko-Ertragsverhältnisse, das differenzierte Limitsystem permanent weiterentwickelt. Der Steuerungskreis der Risikotragfähigkeit (GuV-orientiert) beruht auf einem Going-Concern-Ansatz. Hier werden als Risikodeckungspotenzial Kapitalbestandteile eingesetzt, die nicht für die bankaufsichtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen gemäß dem Meldewesen erforderlich sind. Die Risikotragfähigkeitsmasse ergibt sich dabei aus der Summe jener Mittel, die zur Deckung von etwaigen Verlusten eingesetzt werden könnten. Basis hierfür bildet ein festgelegtes Berechnungsschema, das den Betrag festschreibt, den unser Haus maximal bereit ist, als Verlust zu tragen. Das verwendbare Risikodeckungspotenzial ermittelt sich dabei ausgehend vom Betriebsergebnis vor Bewertung des laufenden Jahres abzüglich der erwarteten Bewertungsergebnisse der einzelnen wesentlichen Risikoarten und erhöht um Anteile der freien Reserven nach § 26a KWG a. F., § 340 f HGB und § 340g HGB. Mit der Verlustobergrenze wird der Betrag festgelegt, den die Sparkasse bereit ist, maximal im Risikofall einzusetzen. Die Angemessenheit der Verlustobergrenze und des daraus abgeleiteten Limitsystems wird monatlich überprüft.

Risikotragfähigkeit GuV-orientiert	01.01.2022	01.01.2021
eingesetztes Risikodeckungspotenzial in TEUR	33.000	30.000
Risiken in TEUR	26.123	20.368
Auslastung in %	79,2	67,9
freies eingesetztes Risikodeckungspotenzial in TEUR	6.877	9.632

Teilrisiken per 01.01.2022	Limit in TEUR	Risiko in TEUR	Auslastung in %
Marktpreisrisiko	25.500	22.293	87,4
Zinsspanne	500	431	86,2
Abschreibungen (Zins/Spread)	21.000	19.995	95,2
Aktienkursrisiko	4.000	1.867	46,7
Adressenrisiko	6.000	3.305	55,1
Kundenkreditgeschäft	3.000	1.969	65,6
Eigengeschäft	3.000	1.336	44,5
Operationelles Risiko	800	525	65,6
frei verfügbares Risikotragfähigkeitslimit	700	-	-
eingesetztes Risikodeckungspotenzial in TEUR	33.000	26.123	79,2

In jährlich stattfindenden Strategietagungen wird die strategische Ausrichtung unserer Sparkasse überprüft. Hieraus ergibt sich unter anderem eine aktualisierte Mittelfristplanung für die kommenden fünf Jahre, die operativ in konkreten Zielen mündet. Unterjährig wird die Entwicklung der Erlöse, Kosten und Risiken sowie der Erträge, Aufwendungen und des Bewertungsergebnisses monatlich bzw. vierteljährlich gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsorgan reportet.

Bei der Quantifizierung und Steuerung der Risiken werden, soweit möglich und im Hinblick auf die Risikobedeutung sinnvoll, Stresstestbetrachtungen in den Ausprägungen Erwartungswert, Risikofall, auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basierende Stresstests sowie inverse Stresstests durchgeführt. Dabei definieren wir Risiko als Abweichung vom Erwartungswert.

2 Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken

2.1 Adressenrisiken

Adressenrisiken beinhalten die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner. Sie umfassen neben dem klassischen Kreditrisiko aus direkten Kundenverbindungen auch das Emittenten- und Kontrahentenrisiko sowie die Beteiligungs- und Länderrisiken.

Zur Identifikation und Steuerung der Risiken aus Adressen existiert in unserer Sparkasse ein mehrstufiges System. Eine sorgfältige Auswahl unserer Partner erfolgt nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung. Mit der Geschäfts- und Risikostrategie, den Leitlinien für das Kundenkreditgeschäft und den Eigenhandel, dem Beteiligungskonzept, der Sicherheitenleitlinie im Kreditgeschäft sowie den Leitlinien zur Anlage des Sparkassenvermögens hat der Vorstand Vorgaben und Limite hinsichtlich Emittenten-, Kontrahenten-, Größen-, Branchen- und Bonitätsstrukturen verankert.

Zur Ermittlung der Adressenrisiken im Sinne der aufsichtsrechtlichen Regelungen nach der Capital Requirement Regulation (CRR) hat unsere Sparkasse den Kreditrisikostandardansatz gewählt. Als Kreditrisikominderungs-techniken werden finanzielle Sicherheiten sowie Gewährleistungen und Garantien in Anrechnung gebracht. Auf die Möglichkeit zur Privilegierung von Immobilienfinanzierungen durch Grundpfandrechte wird verzichtet.

2.1.1 Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft

In unserer Sparkasse erfolgt eine laufende Überwachung der Bonität der Adressen. Im originären Kreditgeschäft werden die Risikoklassifizierungsverfahren der S Rating und Risikosysteme GmbH (SR), Berlin, verwendet; dazu sind die Verfahren StandardRating, ImmobiliengeschäftsRating, KundenKompaktRating und KundenScoring implementiert. Über diese Messverfahren erfolgt eine Quantifizierung des Adressenrisikos im Kundenkreditgeschäft. Seit dem Jahr 2012 befindet sich eine DV-gestützte Anwendung zur Umsetzung der einzelfallbezogenen risikoadjustierten Bepreisung im Einsatz.

Zur Risikobegrenzung werden bei Engagements, welche die im Rahmen der Leitlinien für das Kundenkreditgeschäft festgehaltenen Obergrenzen überschreiten, grundsätzlich Konsortialvereinbarungen angestrebt bzw. andere Möglichkeiten der Diversifizierung genutzt (Sparkassen-Kreditbaskets).

Am 31. Dezember 2021 ergab sich hinsichtlich des Firmen- und Gewerbekundenkreditportfolios im Umfang von 340,8 Mio. EUR und der Blankoanteile von 121,9 Mio. EUR (31. Dezember 2020: 347,9 Mio. EUR bzw. 122,1 Mio. EUR) folgende Struktur:

Standard & Poors (S&P)	AAA bis BBB-	BB+ bis B	B+ bis CCC	D	ungeratet
DSGV-Rating	1-5	6-10	11-15	16-18	-
31.12.2021 in %	65,6	27,9	3,1	3,4	0,0
Blankoanteile in %	68,5	23,2	5,1	3,2	0,0
31.12.2020 in %	65,5	28,0	2,5	3,9	0,1
Blankoanteile in %	66,5	28,1	2,3	3,1	0,0

Die Portfoliostruktur hinsichtlich der Privatkunden mit einem Volumen von 317,3 Mio. EUR und einem Blankoanteil von 178,3 Mio. EUR (31. Dezember 2020: 296,8 Mio. EUR bzw. 167,2 Mio. EUR) zeigt auf Basis des Bestandsscorings das nachfolgend dargestellte Bild:

Standard & Poors (S&P)	AAA bis BBB-	BB+ bis B	B+ bis CCC	D	ungeratet
Scoringklassen	1-5	6-10	11-15	16-18	-
31.12.2021 in %	89,7	7,0	2,0	1,3	0,0
Blankoanteile in %	89,1	7,3	2,8	0,8	0,0
31.12.2020 in %	86,9	9,5	2,1	1,5	0,0
Blankoanteile in %	85,7	10,9	2,6	0,8	0,0

Unsere Kreditengagements werden ständig überwacht. Geschäftspartner, bei denen durch die Anwendung der Risikosteuerungsinstrumente der Eindruck entsteht, dass Probleme eintreten könnten, werden frühzeitig identifiziert und auf eine „Watchlist“ gesetzt sowie intensiver betreut. Bei Erreichen bestimmter Ausprägungsmerkmale erfolgt die Zuordnung der betroffenen Engagements in die Bereiche Sanierung oder Abwicklung. Bei der turnusmäßigen Überprüfung der Engagementzuordnung ist unser primäres Ziel, diese Adressen durch gezielte Maßnahmen möglichst schnell wieder in den Bereich der Normalbetreuung zurückzuführen.

Die Kriterien für die Zuordnung zur Normal-/Intensivbetreuung und zur Sanierung/Abwicklung sind aufeinander abgestimmt und werden in turnusmäßigen Intervallen überprüft sowie ggf. angepasst.

Vierteljährlich wird ein Risikobericht erstellt, der die Entscheidungsträger (Gesamtvorstand und in Auszügen Verwaltungsrat) über die Risikolage informiert. Die Risikobewertung auf Kundenkreditportfolioebene erfolgt auf Basis der Anwendung CPV (Credit Portfolio View) - periodische Sicht. Die Ermittlung der unerwarteten Verluste für den Stresstest Risikofall basiert auf einem Konfidenzniveau von 95,0 %. Zusätzlich erfolgt auf Basis der erwarteten Verluste die Abschätzung des Erwartungswertes für das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft. Die Parameter werden laufend überprüft und ggf. angepasst.

Daneben wurde eine umfassende Vorsorge für Ausfallrisiken im Kreditgeschäft getroffen. Wir haben entsprechend unserer Bewertungsmaßstäbe für alle erkennbaren akuten Risiken durch Wertberichtigungen und Rückstellungen angemessene Vorsorge getroffen. Aufgrund der Corona-Pandemie haben wir eine detaillierte Analyse der betroffenen Branchen vorgenommen. Im Berichtsjahr überstiegen die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen sowie Auflösungen die neu zu bildenden Risikovorsorgeaufwendungen um 0,4 Mio. EUR und lagen damit unter dem zum Jahresanfang geplanten Erwartungswert von 1,6 Mio. EUR und ebenfalls unter dem im Jahresverlauf aktualisierten Erwartungswert in Höhe von 0,5 Mio. EUR zu bildender Risikovorsorge.

Hinsichtlich der Bildung der Risikovorsorge werden die Kreditengagements regelmäßig auf einen Risikovorsorgebedarf überprüft. Soweit uns Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerordentliche Überprüfung. Die im Einzelfall zu bildende Risikovorsorge orientiert sich an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür sind die Beurteilungen der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Die Bewertung der Sicherheiten erfolgt mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch erwartet werden. Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Direktabschreibungen werden kompetenzgerecht genehmigt. Es erfolgen eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und ggf. daraus resultierende Anpassungen. Bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, die eine Kapitaldienstfähigkeit erkennen lassen, oder bei einer zweifelsfreien Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten, erfolgt eine Reduzierung bzw. Auflösung der Risikovorsorge. Für das latente Ausfallrisiko haben wir Pauschalwertberichtigungen gebildet. Unterjährig ist sichergestellt, dass der Einzelrisikovorsorgebedarf umgehend erfasst und beim Risikolimit für Adressenrisiken im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes berücksichtigt wird.

Die zur Absicherung der Ausfallrisiken hereingenommenen Sicherheiten konzentrieren sich auf wohnwirtschaftliche und gewerbliche Grundpfandrechte. Diese Konzentration wird wegen der Diversifikation auf viele Einzelobjekte und unter Werthaltigkeitsgesichtspunkten toleriert.

Zur Steuerung der Adressenrisiken werden Kreditderivate in Form von Credit Link Notes eingesetzt. Im Geschäftsjahr 2021 reduzierte sich deren Bestand um 7,1 Mio. EUR. Detaillierte Informationen befinden sich im Bilanzanhang.

Für das Geschäftsjahr 2022 wird ein Bewertungsaufwand im Kundenkreditgeschäft in Höhe von 1,6 Mio. EUR erwartet. Die Simulationen für den Risikofall für das Jahr 2022 ergeben eine Auslastung des zur Verfügung gestellten Limits (3,0 Mio. EUR) von rund 65,6 %.

Die Einschränkungen des öffentlichen Lebens durch die Corona-Pandemie sowie die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine lassen in den kommenden Jahren erhöhte Kreditausfälle erwarten, deren Ausmaß jedoch aufgrund der weiteren Unsicherheit bezüglich der Dauer der Krisen zum jetzigen Zeitpunkt nicht genau quantifizierbar ist.

2.1.2 Adressenrisiken aus dem Eigengeschäft

In unserer Sparkasse erfolgt eine laufende Überwachung der Bonität der Adressen. Im Eigenhandel geschieht dies über die Ratings der externen Agenturen (Standard & Poor's bzw. Moody's) sowie laufende Bonitätsüberwachungen durch Medienberichterstattung. Die Risikobewertung auf Portfolioebene erfolgt mit der Anwendung CPV (Credit Portfolio View). Die Ermittlung der unerwarteten Verluste für den Stresstest Risikofall basiert dabei auf einem Konfidenzniveau von 95,0 % und wird vierteljährlich gegenüber dem Gesamtvorstand und Verwaltungsrat reportet. Daneben erfolgt auf Basis der erwarteten Verluste die Abschätzung des Erwartungswertes für das migrations- und ausfallbedingte Bewertungsergebnis Eigengeschäft.

Das Risiko wird durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner sowie durch die Festlegung von Limiten bezüglich Emittenten bzw. Kontrahenten und Größenstruktur begrenzt. Die Limite wurden im Rahmen der Leitlinien für den Eigenhandel vom Vorstand definiert und richten sich nach der Risikoeinstufung und der Besicherung der jeweiligen Adressen.

Die Wertpapieranlagen konzentrieren sich auf Deutschland sowie auf Kreditinstitute und hier insbesondere auf Landesbanken. Der Bestand an Inhaberschuldverschreibungen und Corporate Bonds macht einen hohen Anteil am Depot A der Sparkasse aus.

Risiken durch Ratingverschlechterungen oder Ausfall eines Emittenten im Wertpapierbereich werden nach Kursrückgängen durch Abschreibungen im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses abgedeckt.

Die Adressenrisiken fanden im Zuge der Wertpapierbewertung in den Marktpreisrisiken ihren Niederschlag und bewegten sich im Rahmen des Erwartungswertes.

Die aktuellen Simulationsrechnungen für Adressenrisiken im Eigengeschäft (Migrations- und Ausfallrisiko) zeigen für 2022 eine Auslastung von 44,5 % des zur Verfügung gestellten Limits (3,0 Mio. EUR).

2.1.3 Länderrisiken

Länderrisiken können sowohl im wirtschaftlichen als auch im politischen Bereich bestehen. Länderrisiken sind keine wesentliche Risikoart der Sparkasse. Dennoch wurden Vorkehrungen getroffen. Um die Länderrisiken zu diversifizieren, wurden enge Volumenlimite festgelegt. Weiterhin erfolgen laufende Bonitätsüberwachungen mittels externer Ratings und durch Medienberichterstattung. Die Ratings unserer Exposures im Ausland liegen alle im Investment-Grade.

2.1.4 Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko wird als Gefahr verstanden, dass aus der Beteiligung an Dritten Verluste entstehen. Beteiligungsrisiken sind keine wesentliche Risikoart der Sparkasse. Den Hauptanteil des Beteiligungsportfolios bilden die Verbundbeteiligungen. Die Überwachung der Verbundbeteiligungen erfolgt in erster Linie durch Beobachtung sowie Einflussnahme im Rahmen der Mandatsausübung. Daher werden Verbundbeteiligungen nicht einem besonderen Eigencontrolling unterzogen, soweit diese Aufgabe von Mandatsträgern (Regionalverband) wahrgenommen wird. Aus der Veräußerung einer Beteiligung wurde 2021 ein Gewinn in Höhe von 0,3 Mio. EUR erzielt.

2.2 Marktpreisrisiken inklusive Zinsänderungsrisiken

Unter Marktpreisrisiken versteht man mögliche Verluste, die sich aus der Veränderung der Marktpreise, wie z. B. den Zinssätzen, Spreads, Aktienkursen und Wechselkursen, ergeben können. Das Zinsänderungsrisiko ist für unsere Sparkasse dabei von größter Bedeutung. Währungsrisiken und Rohstoffrisiken bestehen nicht. Optionsrisiken (Zuwachssparen und Sondertilgungsrechte im Kundendarlehensgeschäft) stellen keine wesentliche Größe dar. Ein Handelsbuch wird nicht geführt. Die Messung und Steuerung der Marktpreisrisiken gewährleisten wir primär über die Limitierung im Rahmen der MaRisk.

2.2.1 Zinsrisiko – Abschreibungsrisiko (GuV-orientiert)

Wir steuern die Marktpreisrisiken auf Gesamtbankebene primär mit periodenorientierten Verfahren. Hierzu werden täglich die Marktwerte der im Eigenbestand befindlichen Anlagewerte gemessen und eine Risikofallszenariobetrachtung, die den Depotbestand zum Jahresende bewertet, vorgenommen und den definierten Limiten gegenübergestellt. Ab Jahresmitte erfolgt zudem quartalsweise eine Betrachtung bis zum Bilanzstichtag des Folgejahres. Hierzu nutzen wir die Anwendungen SimCorp Dimension und Integrierte Zinsbuchsteuerung sDis-OSPlus der Firma msgGillardon. Grundlage für die Risikofallbetrachtung bildet ein über alle Laufzeitbänder ansteigendes Zinsniveau. Die Zinsveränderungen basieren dabei auf einem Konfidenzniveau von 95,0 %; die Haltedauer entspricht der Anzahl der Handelstage bis zum Bilanzstichtag. Die Grundlage für die Risikofallbetrachtung der Zinsänderungsrisiken bildet das Szenario „up“ der SR Standardparameter. Die ermittelten Zinsänderungen werden auf die Zinsstruktur zum Stichtag aufgeschlagen, und bilden die Basis für die Zinsspannen- und zinsinduzierten Abschreibungssimulationen. Die Parameter werden - sofern erforderlich - vierteljährlich bzw. anlassbezogen angepasst. Darüber hinaus werden vierteljährlich im Rahmen der auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basierenden Stresstests weitere Szenariobetrachtungen auf Jahresendsicht simuliert und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt.

Negativen Marktpreisschwankungen wird Rechnung getragen, indem die Wertpapiere generell zu den Anschaffungskosten beziehungsweise niedrigeren Kurswerten am Bilanzstichtag bewertet werden.

Im Saldo ergab sich für das Jahr 2021 ein Bewertungsaufwand aus Renten in Höhe von 2,0 Mio. EUR. Für 2022 wird auf Grundlage der Planung von Ende 2021 ein leicht positives zins-, spread- und adressenbasiertes Bewertungsergebnis Wertpapiere erwartet. Auf Basis der oben beschriebenen Parameter ergibt sich für das Geschäftsjahr 2022 eine Auslastung im Risikofall von 95,2 % des zur Verfügung gestellten Limits (21,0 Mio. EUR; Vorjahr: 17,0 Mio. EUR) für verzinsliche Wertpapiere. Dabei wurden zinsinduzierte und spreadinduzierte Risiken zusammen betrachtet. Der Risikofallwertermittlung liegt die Anwendung des strengen Niederstwertprinzips auch im Anlagebestand zugrunde. Die Risikowerte werden dem Überwachungsvorstand wöchentlich und dem Gesamtvorstand und Verwaltungsrat gegenüber quartalsweise reportet.

2.2.2 Zinsrisiko - Zinsspannenrisiko

Das GuV-orientierte Zinsspannenrisiko wird als negative Abweichung des Zinsüberschusses (Zinsergebnisses) von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. Das Zinsspannenrisiko bildet zusammen mit dem zinsinduzierten Abschreibungsrisiko das Zinsrisiko. Daher werden in der Szenariobetrachtung die beiden Risikowerte zusammen betrachtet. Das Zinsrisiko wird durch das Kundenanlage- und -nachfrageverhalten sowie unsere Konditionen- und Ausleihpolitik, welche sich in der Bilanzstruktur widerspiegeln, beeinflusst. Ein weiterer bedeutender Einflussfaktor ist die Zinsentwicklung auf den Geld- und Kapitalmärkten.

Für die Bestimmung des Zinsrisikos wird die Auswirkung der Marktzinsentwicklung (vgl. 2.2.1) auf den Zinsüberschuss der Sparkasse simuliert. Auf Basis des Zinsszenarios wird ein Geschäftsstrukturszenario abgeleitet, das in die Simulationsrechnungen einbezogen wird. Es wird quartalsweise gegenüber dem Vorstand und Verwaltungsrat reportet und auf die Limite angerechnet, so dass unser Haus ggf. umgehend geeignete Maßnahmen ergreifen kann, um negativen Entwicklungen entgegenzuwirken. Zusätzlich werden weitere Sensitivitätsanalysen erstellt und verschiedene Zinsszenarien in ihrer Wirkung auf die Zinsspanne untersucht. Ein Ad-hoc-Zinsschock von -1 %-Punkt auf die Zinsstrukturkurve per 31. Dezember 2021 bei erwarteter Geschäftsstruktur wirkt sich dabei gegenüber konstant bleibenden Zinsen per 31. Dezember 2021 bei erwarteter Geschäftsstruktur mit einem Zinsspannenrisiko von 1,7 Mio. EUR aus. Die Simulationen werden mit der Anwendung Portal msgGillardon erstellt.

Im Jahr 2021 wurde kein Zinsspannenrisiko schlagend; der vereinnahmte Zinsüberschuss fiel um 0,6 Mio. EUR höher als in der Planung angenommen aus. Das für das Geschäftsjahr 2022 zur Verfügung gestellte Risikofalllimit in Höhe von 0,5 Mio. EUR (Vorjahr: 1,0 Mio. EUR) wird derzeit mit 86,2 % in Anspruch genommen.

2.2.3 Zinsrisiko - wertorientiert

Neben dem Controlling des GuV-orientierten Zinsrisikos wird auch das barwertorientierte Zinsänderungsrisiko quartalsweise ermittelt und dem Vorstand und Verwaltungsrat reportet. Dafür setzt die Sparkasse die Anwendung Gillardon sDisOSPlus ein. Unsere Sparkasse steuert derzeit GuV-orientiert; daher nimmt das GuV-Zinsrisiko eine höhere Bedeutung gegenüber dem wertorientierten Zinsänderungsrisiko ein. In der wertorientierten Betrachtungsweise wird passives Management betrieben, d. h. die Positionierung im Zinsbuch erfolgt zinsmeinungsunabhängig, in Anlehnung an eine nach Risiko-/Performance-Gesichtspunkten ermittelte effiziente Benchmark. Unsere Sparkasse setzt zur Ermittlung des wertorientierten Zinsrisikos auf Gesamtbankebene die Methode der modernen historischen

Simulation ein. Das Risiko wird auf Basis eines historischen Stützzeitraums von 33 Jahren, eines Konfidenzniveaus von 95,0 % sowie eines Planungshorizonts von 63 Handelstagen quantifiziert.

Positionen mit unbestimmter Zins- und Kapitalbindung (unbefristete Einlagen und unbefristete Kredite) werden mittels Ablaufkationen auf der Grundlage des Modells gleitender Durchschnitte einbezogen. Annahmen zu vorzeitigen Kreditrückzahlungen wurden nicht getroffen, da aktuelle Auswertungen zu vereinbarten und ausgeübten Sondertilgungsrechten nur unwesentliche Beträge aufzeigen. Zusätzlich zu dem genannten Value-at-Risk-Ansatz ermittelt unsere Sparkasse das Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch bzw. Anlagebuch bei unterstellter sofortiger Zinsänderung um +200 Basispunkte bzw. -200 Basispunkte. Damit tragen wir dem BaFin-Rundschreiben 06/2019 Rechnung. Der so ermittelte Zinsrisikokoeffizient betrug per 31. Dezember 2021 12,4 % und resultierte aus dem Szenario +200 Basispunkte. Die berechnete Barwertveränderung in Höhe von 13,0 Mio. EUR wurde dabei in das Verhältnis zu den aufsichtsrechtlich anrechenbaren Eigenmitteln der Sparkasse gesetzt.

Um die Zinsänderungsrisiken effizient steuern zu können, werden Zinsswaps eingesetzt. Zur Optimierung der Cash-Flow-Struktur befindet sich zum Bilanzstichtag ein Zinsswap in Höhe von nominal 3,0 Mio. EUR im Portfolio.

2.2.4 Aktienkursrisiken

Das Aktienrisiko beschreibt die Gefahr, dass durch Preisveränderungen an den Aktienmärkten die jeweiligen Bestände an Wert verlieren und dadurch ein Verlust entsteht.

Für die Bestimmung des Aktienkursrisikos wird ein Kursrückgang von 33,53 % im laufenden Jahr unterstellt (Grundlage bildet das DAX-Aktienmarktszenario der SR Standardparameter bei 95,0 % Konfidenzniveau) und dessen Auswirkung auf das Bewertungsergebnis mittels SimCorp Dimension simuliert. Bei der Ermittlung des Marktpreisrisikos aus Aktien setzen wir eine auf historischen Daten basierende Szenariosimulation ein. Folglich wird das allgemeine und das besondere Kursrisiko einheitlich betrachtet. Die Risikowerte werden dem Überwachungsvorstand wöchentlich und dem Gesamtvorstand und Verwaltungsrat gegenüber quartalsweise reportet.

Im Jahr 2021 wurde aus dem Aktienportfolio ein Bewertungsgewinn i. H. v. 0,9 Mio. EUR verbucht. Dabei wurde der per 30.09.2021 angepasste Erwartungswert i. H. v. 0,3 Mio. EUR Bewertungsgewinn übertroffen.

Auf Basis der beschriebenen Parameter ergibt sich für das Geschäftsjahr 2022 eine Auslastung im Risikofall von 46,7 % des zur Verfügung gestellten Limits (4,0 Mio. EUR).

2.3 Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko wird allgemein die Gefahr verstanden, dass unsere Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann.

Das Liquiditätsmanagement umfasst alle Maßnahmen, Verfahren und Prozesse, welche die Liquidität eines Instituts jederzeit sicherstellen bzw. das Liquiditätsrisiko begrenzen. Das Ziel des Liquiditätsmanagements in unserem Haus ist die Sicherstellung, dass wir allen Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen können.

Eine Begrenzung von Liquiditätsrisiken im Sinne von Preisrisiken erfolgt daneben im Rahmen der Ma-Risk durch eine angemessene Quantifizierung der Marktpreisrisiken. Sie werden im Rahmen der Zinsbuchsteuerung bei den Stresstests gesondert betrachtet. Das Refinanzierungsrisiko ist nach unserer Einschätzung aufgrund der erheblichen Refinanzierung über Kundeneinlagen und der Einbindung in die S-Finanzgruppe von geringerer Bedeutung.

Seit 2015 hat die Sparkasse die LCR (Liquidity Coverage Ratio) gemäß delVO zu erheben. Die Kennzahl beschreibt die kurzfristige Liquiditätsdeckung des Instituts und stellt dem Bestand an hochliquider Aktiva die Nettoszahlungsmittelabflüsse eines vorgegebenen Stressszenarios gegenüber. Die einzuhaltende Mindestquote von 100 % wird durch unser Haus zum 31. Dezember 2021 mit einem Wert von 285,7 % deutlich übererfüllt.

Das Liquiditätsrisiko wird vierteljährlich über Szenariosimulationen ermittelt und die Ergebnisse den Entscheidungsträgern (Vorstand und Verwaltungsrat) vorgelegt.

Ausgehend vom Basisszenario der AMM-Meldung (Additional Monitoring Metrics) werden die Liquiditätsverläufe ermittelt, um eventuelle zukünftige Refinanzierungslücken identifizieren zu können. Zum Stichtag ergaben sich keine Refinanzierungslücken.

Darüber hinaus untersucht die Sparkasse die Zahlungsfähigkeit unter Annahme schwieriger Bedingungen. Die hierzu ermittelte Kennzahl Survival Period (Überlebensperiode) ist der letzte Monat, in dem die Sparkasse einen Liquiditätsüberhang aufweist und zahlungsfähig ist. Eine angespannte Liquiditätssituation ergibt sich, wenn die Sparkasse weniger als 6 Monate zahlungsfähig ist (gelbe Ampel). Der Liquiditätsengpass tritt ein, wenn die Survival Period unter den Schwellenwert von 3 Monaten fällt (rote Ampel). Hierzu werden diverse Stresstests durchgeführt.

Die Simulation des kombinierten Stressszenarios aus dem institutsspezifischen und dem marktspezifischen Szenario ergab zum 31. Dezember 2021 das negativste Szenario mit einer Survival Period von mehr als 5 Jahren, die damit weit über den definierten Schwellenwerten liegt. Die Kreissparkasse Saale-Orla befindet sich in einer geordneten Liquiditätsslage.

2.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Verlusten infolge menschlichen Versagens, der Unzulänglichkeit von internen Prozessen und Systemen sowie externer Ereignisse. Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt, wie beispielsweise Vorgaben durch Arbeitsanweisungen, Zugriffsberechtigungen, IT-gestützten Prozessen und Notfallplänen. Einen Schwerpunkt bei der Steuerung der operationellen Risiken bildet die Informationssicherheit, die sich an den Konzepten des sicheren IT-Betriebes ausrichtet. Das Informationssicherheitsmanagement wird in unserem Haus als ein permanenter Prozess gelebt. Hierbei implementierten wir in den vergangenen Jahren umfangreiche Maßnahmen im Rahmen von Notfallplänen.

Rechtsrisiken werden aufgrund von standardisierten Verträgen bzw. Rahmenverträgen auf ein Minimum reduziert. Für etwaige Einzelfallprüfungen ist die Hausjuristin zuständig. Grundsätzlich werden Großrisiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, vermieden bzw. es wird entsprechende Vorsorge im Rahmen von Risikoüberwälzung (z. B. Versicherungen) oder Risikoverminderung

(Schadensverhütung) betrieben. Geringere Risiken werden unter Abwägung der Wirtschaftlichkeit übernommen.

Zentrale Elemente der Steuerung von operationellen Risiken sind das interne Kontrollsystem sowie die systematische Erfassung der Risiken in einer Schadensfalldatenbank mit der Berichterstattung an den Vorstand.

Unsere Sparkasse setzt zur Ex-post-Quantifizierung der operationellen Risiken die Methode der Schadensfalldatenbank ein, deren Ergebnisse neben der Methode Risikolandkarte die Grundlage für die ex-ante Risikomessung bilden. Bei der Erstellung der Risikolandkarte werden im Rahmen eines einmal im Jahr stattfindenden Workshops die zukünftigen möglichen operationellen Risiken durch ein Expertenteam geschätzt.

Zur Ermittlung der operationellen Risiken im Sinne der aufsichtsrechtlichen Regelungen nach der CRR hat unsere Sparkasse den Basisindikatoransatz gewählt. Das Volumen größerer Schäden (im Einzelfall 1 TEUR und mehr, einschließlich gebildeter Rückstellungen) lag im Geschäftsjahr nach Abzug von Versicherungsleistungen mit 2.390 TEUR massiv über dem ursprünglich festgesetzten Erwartungswerte in Höhe von 175 TEUR und stark über dem per September 2021 angepassten Erwartungswert von 1.690 TEUR. Ursächlich waren zwei Urteile des BGH von denen auch die Kreissparkasse Saale-Orla betroffen ist. Aus diesen sind Rückforderungen unserer Kunden zu erwarten, für die mit Rückstellungen Vorsorge getroffen wurde.

Die Risikoermittlung erfolgt jährlich mittels OpRisk-Schätzverfahren. Das OpRisk-Schätzverfahren ist ein durch die S Rating und Risikosysteme GmbH bereitgestelltes Standardverfahren zur Berechnung des operationellen Risikos auf Basis der Schadensfalldatenbank in Verbindung mit den Pooldaten der SR zur Berücksichtigung in der periodischen Risikotragfähigkeit. Die Ergebnisse werden gegenüber dem Vorstand und Verwaltungsrat reportet.

Für operationelle Risiken wird für das Jahr 2022 ein Erwartungswert von 231 TEUR angesetzt. Die Risikofalllimitauslastung für das Jahr 2022 liegt bei 65,6 % (Limit: 800 TEUR). Grundlage für die Ermittlung des Risikobetrages bildet dabei ein Konfidenzniveau von 95,0 %.

3 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Unsere Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2021 allen erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Sie hat dafür gesorgt, dass Risiken durchgängig identifiziert und soweit möglich quantifiziert werden können. Die Risikosituation stellte sich im Berichtszeitraum jederzeit als tragbar dar, dies gilt auch für unsere Betrachtung am Bilanzstichtag für das folgende Geschäftsjahr.

Die aus dem Eigenhandel resultierenden Wertberichtigungen bzw. Abschreibungen und das Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft bewegten sich im Jahr 2021 deutlich unter den Erwartungswerten. Die Ergebnisbelastung aus Operationellen Risiken lag deutlich über dem ursprünglich erwarteten Wert. Zinsspannenrisiken wurden nicht schlagend; gegenüber der Planung konnte ein erhöhter Zinsüberschuss verbucht werden.

Die auf Basis der internen Risikotragfähigkeitskonzeption festgelegte Summe des Risikodeckungspotenzials als Grundlage des Limitsystems war jederzeit ausreichend, um die eingegangenen Risiken

vollständig abzudecken, so dass zu keinem Zeitpunkt eine signifikante Bedrohung für unser Haus gegeben war. Aus den aus der Strategie und der Unternehmensplanung abgeleiteten zukünftigen Aktivitäten wird eingeschätzt, dass dies auch in Zukunft der Fall sein wird.

Für das Jahr 2022 wurde eine Verlustobergrenze in Höhe von 33,0 Mio. EUR (Vorjahr: 30,0 Mio. EUR) festgelegt, die sich zu 25,5 Mio. EUR (Vorjahr: 22,0 Mio. EUR) auf Marktpreisrisiken, 6,0 Mio. EUR auf Adressenrisiken und 0,8 Mio. EUR auf operationelle Risiken verteilt. Damit ergibt sich ein frei verfügbares Risikotragfähigkeitslimit von 0,7 Mio. EUR (Vorjahr: 1,2 Mio. EUR). Die Summe der Marktpreisrisikolimiten ist zu 87,4 %, die der Adressenrisikolimiten zu 55,1 % und das Limit für operationelle Risiken zu 65,6 % ausgelastet. Insgesamt ergibt sich für das Jahr 2022 eine Auslastung des festgelegten Risikotragfähigkeitslimits von 79,2 %. Die Ergebnisse der auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basierenden Stresstests zeigen auf, dass deren Eintritt nicht existenzbedrohend für die Sparkasse wirkt und aufsichtsrechtliche Anforderungen weiterhin eingehalten werden könnten. Dabei werden die möglichen Auswirkungen eines schweren konjunkturellen Abschwungs, einer regionalen Umweltverschmutzung während einer konjunkturellen Boomphase und ein kombinierter Stresstest (institutsspezifisch [Reputationsschaden] und marktspezifisch [Banken- und Finanzkrise]) für die Zahlungsfähigkeit untersucht. Per Berichtsstichtag 31. Dezember 2021 führte das Szenario „regionale Umweltverschmutzung während einer konjunkturellen Boomphase“ zur höchsten Risikoausprägung. Weiterhin werden inverse Stresstests simuliert; diese führten zu dem Ergebnis, dass eine Existenzbedrohung unter den Gesichtspunkten Risikotragfähigkeit und Zahlungsfähigkeit zwar theoretisch möglich ist, unter den aktuellen Bedingungen allerdings als unwahrscheinlich eingeschätzt wird.

Der Ausbruch des Ukraine-Kriegs und der aktuelle Zinsanstieg stellen Ereignisse dar, die die Risikolage der Sparkasse wesentlich beeinflussen können. Auf Kapitel B. (Nachtragsbericht) wird verwiesen. Zum aktuellen Zeitpunkt gehen wir von erhöhten Risiken bei den Marktpreisrisiken (Eigenanlagen der Sparkasse) aus, was sich in sehr hohen Limitauslastungen zeigt. Darüber hinaus können sich auch erhöhte Risiken im Kreditgeschäft ergeben. Die Risikotragfähigkeit ist aktuell weiter gegeben.

Die erforderlichen Instrumente des Risikomanagements werden entsprechend eingesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt.

D Prognosebericht

Die zukünftige Entwicklung unserer Sparkasse wird von einer Vielzahl von Faktoren und Ereignissen beeinflusst, deren vollständige Tragweite und Auswirkungen zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend beurteilt werden können.

Trotz sorgfältig erstellter Prognosen können deshalb die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Wie bereits in den Ausführungen zum Risikobericht beschrieben, verfügt unser Haus jedoch über Instrumente und Prozesse, um Abweichungen von den Erwartungen frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und gegebenenfalls steuernd einzugreifen.

2022 soll sich die Erholung nach den Rückschlägen der Pandemie fortsetzen und festigen. Unsicherheiten bestehen angesichts der neuen Infektionswelle mit der Omikron-Variante. Die Dauer der Pan-

demie, die Zahl der Infektionen sowie die Krankheitsverläufe sind aus heutiger Sicht noch nicht abzusehen. Das Jahr 2022 wird weiter mit Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie verbunden bleiben, die das Wirtschaftswachstum hemmen. Die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe prognostizieren einen preisbereinigten Anstieg des deutschen Bruttoinlandsproduktes in Höhe von 3,5 %. Getragen werden soll das Wachstum vor allem von der Erholung des privaten Konsums. Gleichzeitig wird mit einer Normalisierung der Sparquote in Richtung 11,8 % gerechnet. Bei einem Erholungsprozess würde gleichzeitig die Investitionstätigkeit wieder Fahrt aufnehmen. Die Wiederbelebung des Außenhandels würde vor allem zu einem überproportionalen Anstieg der Importe führen, sofern sich die Lieferengpässe im Jahresverlauf zunehmend entspannen. Die Zahl der Erwerbstätigen würde bei der beschriebenen Entwicklung leicht ansteigen und für die Arbeitslosenquote wird ein leichter Rückgang prognostiziert. Die staatliche Finanzpolitik könnte mit schrittweiser Überwindung der Pandemie und bei einer dynamischen Erholung der Wirtschaft ihre Eingriffe und Unterstützungsmaßnahmen reduzieren. Die Preisentwicklung dürfte im Jahr 2022 noch eine erhöhte Dynamik beibehalten. Im Jahresdurchschnitt 2022 ist in der Abgrenzung des harmonisierten Verbraucherpreisindex HVPI für Deutschland und den Euroraum mit einer Rate von ca. 3 % zu rechnen. Dieser Wert würde erneut über der Zielgröße der EZB bei mittelfristig angestrebten Raten von 2 % liegen. Die Federal Reserve wird ihre Nettoankäufe im ersten Halbjahr 2022 einstellen und hat bereits mehrere Leitzinsanhebungsschritte im Laufe des Jahres in Aussicht gestellt. Die EZB will dagegen ihr allgemeines Ankaufprogramm APP zeitweise sogar erhöhen und dann nur langsam zurückfahren. Eine zunehmende transatlantische Zinsdifferenz könnte auch Bewegungen in den Kapitalabflüssen, bei Inflationserwartungen und bei Wechselkursen erzeugen. (Quelle: Konjunkturprognose der Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe 2022)

Zum ursprünglichen Berichtszeitpunkt sind wir davon ausgegangen, dass die EZB an ihrer lockeren Geldpolitik festhält und die Zinsen auf ihrem aktuellen Niveau verharren. Auf Basis dieser Annahmen haben wir im Dezember 2021 für das Geschäftsjahr 2022 folgende Prognosen getroffen: Unsere Sparkasse ist bestrebt, das Kundengeschäftsvolumen auszuweiten. In den kommenden Jahren planen wir kein Wachstum der Kundenpassiva. Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus, unserer geschäftspolitischen Ausrichtung, der anhaltend negativen demografischen Entwicklung im Saale-Orla-Kreis sowie der Kaufkraft und der Sparquote unserer Kunden unterstellen wir, dass fällige Anlagen den Sichteinlagen, Normalspareinlagen mit 3-monatiger Kündigungsfrist und Tagesgeldkonten zufließen. Bei Neuanlagen planen wir ein Wachstum in den Kundendepots. Weiterhin gehen wir von einer Stagnation des Bestandes bei gewerblichen Sichteinlagen aus.

Wir rechnen zudem mit einer Stagnation des gewerblichen Kreditvolumens. Grundsätzlich sind mittel- und langfristige Finanzierungen aufgrund des niedrigen Zinsniveaus immer noch sehr attraktiv. Doch aufgrund der geopolitischen Krise in Europa überwiegen die Unsicherheiten über den Fortgang der Lage auf dem Energie- und Wirtschaftsmarkt und könnten zu einer vermehrten Investitionszurückhaltung der Firmenkunden führen. Im gewerblichen Wohnungsbaukreditgeschäft rechnen wir mit einem deutlichen Wachstum in Höhe von 7,5 Mio. EUR. In diesem Segment fördert das niedrige Zinsniveau die Investitionsbereitschaft unserer Kunden. Durch die konsequente Umsetzung der Risikostrategie soll die günstige Risikostruktur im Kreditgeschäft erhalten bleiben.

Weiterhin planen wir, das bestehende Schuldscheindarlehen-Portfolio als Kreditersatzgeschäft weiter auszubauen. Für das Geschäftsjahr 2022 sind in der Planung hierfür 1,0 Mio. EUR vorgesehen. Dabei gilt es, angemessene Zinserträge unter Eingehung überschaubarer Risiken zu erzielen.

Das Konsumentenkreditgeschäft steht weiterhin im Fokus der Vertriebsaktivitäten unserer Sparkasse und soll, wie bereits in den Vorjahren, weiter forciert werden. Wir rechnen mit einem signifikanten Anstieg des Absatzvolumens. Die Investitionsbereitschaft im privaten Wohnungsbaugeschäft wird durch das anhaltende Niedrigzinsniveau ebenfalls weiter forciert. Wir rechnen auch hier mit einem nennenswerten Wachstum der Kreditausreichungen. Mit der SparkassenCard Plus wird unseren Kunden eine Debitkarte mit revolvingem Kreditrahmen, welcher bis zu einer von unserem Haus festgelegten Höhe immer wieder neu in Anspruch genommen werden kann, angeboten. Das Produkt bietet unseren Kunden die Möglichkeit zu schnellen Kreditentscheidungen zu wettbewerbsfähigen Preisen. Bis zum Jahr 2026 wird eine Kreditinanspruchnahme in Höhe von 10,0 Mio. Euro prognostiziert. Bei einer Eintrübung der wirtschaftlichen Gesamtlage werden Risiken in der Bestandsentwicklung gesehen. Weiterhin erwarten wir eine Stagnation bei den privaten und gewerblichen Kontokorrentkrediten.

Für die Renditen am Kapitalmarkt ging unser Haus im Rahmen der im vierten Quartal erstellten Unternehmensplanung für das Jahr 2022 von einem Fortbestehen des Niedrig- und Negativzinsumfeldes bei nahezu unveränderten Spreads aus. Der Zinsüberschuss für das Jahr 2022 wurde merklich rückläufig prognostiziert. Ursächlich für diese Entwicklung sind fällige Eigengeschäfte, welche nicht wieder zu ursprünglichen Bedingungen angelegt werden können. Zusätzlich wird das Zinsergebnis durch die nicht vollständige Weitergabe der Negativzinsen im Einlagengeschäft belastet. Die Verringerung des Zinsüberschusses wird nach unserer ursprünglichen Planung auch zu einer deutlichen Verringerung des Betriebsergebnisses führen. Chancen bestehen, wenn die Zinsstrukturkurve steiler wird, da somit die Fristentransformationserträge gesteigert werden können. Risiken für die Ertragslage bestehen bei sich stärker einengenden Spreads auf niedrigem Zinsniveau sowie bei einer invers werdenden Zinsstruktur.

Die stetige Steigerung des Provisionsüberschusses bleibt ein weiteres Kernziel unserer Aktivitäten im Vertrieb. Wir prognostizieren eine merkliche Ausweitung der Provisionserträge für das Jahr 2022. Die ständigen Optimierungen im Beratungsprozess zur Qualitätssteigerung in der Anlageberatung sollen hier unterstützend einfließen. Absolut betrachtet reicht diese Steigerung nicht aus, um den Rückgang des Zinsüberschusses zu kompensieren. Risiken sehen wir in der verstärkten Preissensibilität unserer Kunden und eventuell weiteren Preisregelungen am Markt sowie in den verstärkt aufkommenden Unsicherheiten aufgrund des Krieges in der Ukraine sowie dem Fortdauern der Corona-Pandemie.

Die Erfüllung der vereinbarten Teamziele ist auch im Jahr 2022 erneut eine wichtige Voraussetzung für den Vertriebs Erfolg unseres Hauses. Wir gehen davon aus, dass Beratungskompetenz auch zukünftig ein entscheidender Erfolgsfaktor im Wettbewerb ist. Auch in der digitalen Welt besteht sichtbarer Bedarf an qualitativ hochwertiger Beratung von Menschen für Menschen gerade bei komplexen finanziellen Sachverhalten. Deshalb bleibt in der Kreissparkasse Saale-Orla diese Beratung nicht auf die Filiale begrenzt. Der flächendeckende Einsatz und die ständige Weiterentwicklung von vertriebsunterstützender Software ist gerade im aktuellen Umfeld der Corona-Pandemie ein weiterer Baustein zur Erreichung unserer Vertriebsziele. Unseren Kunden bieten wir dabei eine ganzheitliche, strukturierte Beratung. Sowohl unser Kunden-Service-Center als auch der mediale Kanal sollen als Informations-

und Vertriebskanal weiter ausgebaut werden. Die Internet-Filiale der Kreissparkasse Saale-Orla sowie die Sparkassen-App dienen dabei als Informations-, Service- und Vertriebskanal, über den neben der Abwicklung des Zahlungsverkehrs auch zahlreiche Serviceprozesse für den Kunden fallabschließend angeboten werden. Wir bieten unseren Kunden somit bedarfsgerechte einfache Lösungen an und unterscheiden uns weiterhin durch persönliche und regionale Nähe von einer Vielzahl unserer Mitbewerber.

Der Qualifikation unserer Mitarbeiter wird dabei ebenso ein hoher Stellenwert beigemessen. Die Mitarbeiter unserer Sparkasse sind zugleich Adressaten und Mitwirkende unserer Digitalisierungsstrategie. Der technologische Wandel hat unmittelbaren Einfluss auf die zukünftige Arbeitswelt aller Sparkassenmitarbeiter und auf die Arbeitswelt der Berater mit Kunden im Besonderen. Die Vermittlung digitaler Kompetenz ist dabei von besonderer Bedeutung, damit weiter hochqualitative Beratungsleistungen erbracht werden können und Mitarbeiter den digitalen Wandel wahrnehmen. Der vorhandene Personalbedarf wird vorrangig aus eigener Ausbildung abgedeckt. Bei der Planung der Personalaufwendungen wurde für das Jahr 2022 auf Grundlage des bestehenden Tarifabschlusses mit einer Tarifsteigerung in Höhe von 1 % ab Juli 2022 und weiteren 0,8 % ab Dezember 2022 kalkuliert. Auf Basis der strategischen Ausrichtung der Kreissparkasse Saale-Orla werden in etwa gleichbleibende Personalaufwendungen geplant.

Es ist unser Ziel, durch konsequentes Kostenmanagement den Verwaltungsaufwand in den Folgejahren so gering wie möglich zu halten. Im Jahr 2022 werden die Sachkosten leicht über dem Vorjahresniveau veranschlagt. Zusätzlich sind Zukunftsinvestitionen in die weitere Stärkung des Vertriebs maßgeblich. Mittelfristig erwarten wir positive Effekte durch fortlaufende Kosten- und Prozessoptimierungen. Sämtliche Plankosten werden im Rahmen eines Kostencontrollings eng überwacht, um frühzeitig Fehlentwicklungen zu erkennen und wenn notwendig gegensteuern zu können. Ziel sind Effizienzsteigerungen in Form von Prozessoptimierungen, nachhaltigen Kostensenkungen in allen Bereichen sowie Ertragssteigerungen durch vertrieblichen Erfolg.

Der Bewertungsaufwand wird im Bereich der Einzelrisikovorsorge für das Kreditgeschäft vorsichtig eingeschätzt und im Jahr 2022 gemäß unserer Planung deutlich höher ausfallen. Die Sparkasse hat Risikovorsorgemaßnahmen in Form von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen getroffen, die bei Bedarf realisiert bzw. bei Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Kreditnehmer entsprechend reduziert oder wieder aufgelöst werden können. Bei einer Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage besteht das Risiko, dass sich die Vorsorgemaßnahmen im Kreditgeschäft über das geplante Maß hinaus erhöhen. Durch unsere Kreditpolitik der vergangenen Jahre haben wir jedoch gute Voraussetzungen für eine niedrige Risikovorsorge in den kommenden Jahren geschaffen. Die positive Bestandsentwicklung kann jedoch bei Eintrübung der wirtschaftlichen Lage einen erhöhten Bewertungsaufwand zur Folge haben.

Im Wertpapierbereich wurde das Bewertungsergebnis im Jahr 2022 gemäß hausinterner Simulationen bedeutend günstiger geplant. Aufgrund der aktuellen geopolitischen Spannungen zeigen sich Verunsicherungen und Verwerfungen an den Kapitalmärkten, die voraussichtlich zu deutlich ungünstigeren Bewertungsergebnissen und somit zu einem gegenüber unseren Planungen aus dem Jahr 2021 wesentlich niedrigeren Betriebsergebnis nach Bewertung führen werden.

Aufgrund des Ende Februar 2022 begonnenen Ukraine-Kriegs und des zwischenzeitlich eingetretenen starken Anstiegs der Kapitalmarktzinsen haben sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen deutlich verändert. Diese Veränderungen erhöhen das Unsicherheitsniveau von Prognosen. Aktuell gehen wir von einem gegenüber unserer Ursprungsplanung deutlich erhöhten Zinsniveau aus. Wir haben unsere Planungsrechnung daraufhin überprüft, wie sich die geänderten Rahmenbedingungen auf unseren Geschäftsverlauf im Jahr 2022 auswirken werden. An den genannten Planannahmen bezüglich der Geschäftsentwicklung halten wir zum aktuellen Zeitpunkt weiter fest. Unter Berücksichtigung des erhöhten Zinsniveaus erwarten wir gegenüber der ursprünglichen Planung einen leichten Zuwachs beim Zinsüberschuss, der jedoch durch deutlich höhere, zinsinduzierte Abschreibungen auf unseren Wertpapierbestand erheblich übertroffen wird. In unserem Planwert für die Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft hatten wir bereits Vorkehrungen bezüglich der unsicheren Rahmenbedingungen getroffen und halten an dem erhöhten Planwert weiter fest. Zusammengefasst erwarten wir für 2022 ein deutlich niedrigeres Betriebsergebnis nach Bewertung als in der ursprünglichen Planungsrechnung. Unsere Planungsrechnungen aus dem Jahr 2021 werden regelmäßig, insbesondere vor dem Hintergrund der Auswirkungen des Ukraine-Krieges, überprüft.

Über diese zu erwartenden Entwicklungen hinaus sind Erfolgchancen möglich, sofern sich insbesondere die im Rahmen unserer Strategieprozesse festgelegten Handlungsfelder zur sukzessiven und nachhaltigen Ergebnisverbesserung sowie vorgesehene Prozessstandardisierungen und -optimierungen besser als erwartet auswirken. Zusätzliche Risiken können grundsätzlich dann entstehen, wenn die wirtschaftliche Entwicklung negativer als angenommen verläuft und damit verbundene prognostizierte Rahmenbedingungen sich verschlechtert darstellen, insbesondere bei einem längeren Andauern des Krieges in der Ukraine und den damit verbundenen Sanktionsmaßnahmen und den damit einhergehenden Auswirkungen auf die globale Wirtschaft. Durch regelmäßige Szenarioanalysen stellen wir jedoch eine frühzeitige Reaktion auf Risiken insbesondere im Zinsergebnis sicher, die durch Abweichungen von den erwarteten Entwicklungen entstehen.

Ausgehend von unserer erwarteten Geschäftsentwicklung für das Jahr 2022 und unter Berücksichtigung der Unsicherheiten aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus prognostizieren wir auf Grundlage der Betriebsvergleichssystematik unsere im Punkt A.2.1 definierten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren wie folgt; dabei sind die getroffenen Einschätzungen mit einem hohen Unsicherheitsgrad behaftet:

- **Cost-Income-Ratio (CIR):**
Aufgrund der prognostizierten Ertragsrückgänge erwarten wir eine spürbare Erhöhung der CIR gegenüber dem Vorjahr. Ein Erreichen der Zielgröße in Höhe von 70 % wird für den Prognosezeitraum als schwer erreichbar eingeschätzt.
- **Eigenkapitalrentabilität vor Steuern**
Für die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern wurde zum 1. Januar 2022 eine Ziel-Untergrenze (gleitender 10-Jahres-Durchschnitt der Rendite von Bundeswertpapieren mit 10 Jahren Restlaufzeit zuzüglich eines Risikoaufschlages von 2%) festgelegt. Daraus ergibt sich für das Jahr 2022 ein Zielwert von mindestens 2,61 %.
Die Kreissparkasse Saale-Orla ist bestrebt weitere Erträge zu generieren und Eigenkapital zu bilden. Aufgrund der aktuellen Entwicklung ist nicht von einem Erreichen der Zielgröße im Jahr

2022 auszugehen. Wir rechnen mit einer deutlichen Reduzierung der Kennzahl gegenüber dem Vorjahreswert.

- **Betriebsergebnis vor Bewertung**

Die Erwirtschaftung eines Mindestbetriebsergebnisses ist und bleibt eine wichtige Zielgröße in unserer Geschäfts- und Risikostrategie. Ein Mindestbetriebsergebnis in einem Korridor von 0,4 % bis 0,5 % der DBS ist als strategische Zielgröße definiert. In unserem Real-Case-Szenario für den prognostizierten Zeitraum planen wir eine deutliche Überschreitung dieses Zielwertes mit einem Betriebsergebnis signifikant unter dem Vorjahreswert.

- **Eigenkapitalzuführung und Dotierung der versteuerten Reserven**

Die Stärkung des Eigenkapitals und der versteuerten Reserven ist eine signifikante Zielgröße auf Gesamtbankebene. Entgegen unserer ursprünglichen Planung ist aufgrund der aktuellen Entwicklungen nicht mit einer Zuführung im Geschäftsjahr 2022 zu rechnen.

- **Gesamtkapitalquote**

In unserer Geschäfts- und Risikostrategie haben wir einen Zielwert von 13 % für die Gesamtkapitalquote dauerhaft festgelegt. Unsere Planungen zeigen, dass dieser Wert in den Folgejahren gesichert sein wird. Wir rechnen mit einer stabilen Entwicklung der Kennziffer.

- **Liquidity Coverage Ratio (LCR)**

Aus den geplanten Strukturveränderungen mit Einfluss auf die Kennziffer sind keine Gefährdungen für die Einhaltung der Kennziffer ableitbar. Wir rechnen mit einer stabilen Entwicklung der Kennziffer.

- **Marktdurchdringung Giromarkt**

Die Kreissparkasse Saale-Orla verfügt über einen Kundenquerschnitt über sämtliche Schichten und Altersgruppen. Wir gehen davon aus, dass unsere Kunden auch weiterhin eine hohe Treue sowie Loyalität zur Kreissparkasse Saale-Orla pflegen werden und sich an dem Kundenverhalten und den Bedarfsweldern unserer Kunden in den kommenden fünf Jahren nichts gravierend ändern wird. Auf Grundlage der prognostizierten Institutstreue unserer Kunden planen wir in unserer Geschäfts- und Risikostrategie weiter mit einer Giromarktkennziffer von mindestens 55 %.

Unser Haus hat für den Gesamtbereich des Unternehmens Real- und Worst-case-Simulationen vorgenommen, in deren Ergebnis festzustellen ist, dass bei Eintreten verschlechterter Marktbedingungen in den Folgejahren potenzielle Risiken gemäß Risikostrategie gedeckt sind und eine Unternehmensfortführung gesichert ist. Weitere Risiken werden in der bestehenden Wettbewerbssituation, verschiedenen Internetangeboten und dem damit verbundenen veränderten Nutzungsverhalten unserer Kunden sowie in der demografischen Entwicklung gesehen.

Die Kreissparkasse Saale-Orla arbeitet auch künftig nach einem bewährten Geschäftsmodell. Unser Ziel ist es, zufriedenstellende Betriebsergebnisse bei beherrschbaren Risiken zu ermöglichen. Auch zukünftig wird die permanente Zahlungsfähigkeit unseres Hauses gegeben sein. Nach der aktuellen Mittelfristplanung stehen stets ausreichende Eigenmittel zur Verfügung. Im Rahmen der jährlichen Kapitalplanung werden die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kennziffern untersucht. Neben dem erwarteten Szenario werden Simulationsrechnungen unter adversen Rahmenbedingungen erstellt. Für das Jahr 2022 ergibt sich für das adverse Szenario eine Ge-

samtkapitalquote von 14,85 %. Die BaFin hat am 31. Januar 2022 eine Allgemeinverfügung zur Festlegung eines inländischen antizyklischen Kapitalpuffers in Höhe von 0,75 % veröffentlicht. Dieser Kapitalpuffer ist ab dem 1. Februar 2023 für die betroffenen Risikopositionen zu berücksichtigen. Auch diese an Kreditinstitute gerichtete, erhöhte Kapitalanforderung werden wir nach unserer aktuellen Kapitalplanung deutlich übererfüllen.

Insofern gehen wir weiterhin von geordneten Vermögensverhältnissen aus. Unser Handeln wird zudem wesentlich von der zunehmenden Digitalisierung zahlreicher Prozesse bestimmt sein. Insgesamt sehen wir die Position unserer Sparkasse trotz deutlicher Unsicherheiten infolge der aktuellen geopolitischen Spannungen als weiterhin stabil an.

Schleiz, im Juni 2022